



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

200 (22.7.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304785)



Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR

MANNHEIM U. NORDBADEN

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 200

Mannheim, 22. Juli 1942

## Vorwärts auf Rostow und Stalingrad

Fast 500 km über Charkow hinaus / Verkehrszentrum Rostow hört auf zu bestehen

„Keinerlei Aussicht...“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 21. Juli

Fast stündlich erhöhen sich die Stalingrad und Rostow drohenden Gefahren, kabelle der Moskauer Vertreter der „Daily Mail“. Die ganze englische Presse ist erneut auf Moll gestimmt. Sie hat allen Grund dazu. Das OKW gab am Dienstag die inhaltsschwere Nachricht bekannt, daß der konzentrische Angriff gegen Rostow vom Westen, Norden und Osten begonnen hat. Dazu kommt eine gleich wichtige Nachricht, nämlich, daß die deutsche Armee sich bis auf 80 Kilometer dem Don-Abchnitt westlich von Stalingrad genähert hat. Nimmt man noch die Sondermeldung von dem neuen Erfolg unserer U-Boote hinzu, so versteht man, daß die politische Temperatur in London wiederum um einige Grade gesunken ist. Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage konnte die Vernichtung einer Anzahl von britischen Dampfern gemeldet werden, die mit Kriegsmaterial für Afrika unterwegs waren. Das trifft die Briten in diesem Augenblick besonders schwer.

Seit Tagen war der OKW-Bericht sehr schweigsam über den weiteren Vormarsch unserer Truppen im großen Don-Bogen. Während eingehender von dem Offensivstoß berichtet wurde, der vom Norden nach Süden auf Rostow zielt, hüllte man sich über die nach Osten in Richtung Stalingrad führende Bewegung in Schweigen. Nun wissen wir, daß unsere Soldaten schon bis auf 80 Kilometer sich dem Don-Knick genähert haben. Sie haben also in der Luftlinie 490 Kilometer von Charkow zurückgelegt und stehen nun noch rund 140 Kilometer von Stalingrad entfernt, einem strategischen Punkt allererster Ordnung.

Rostow und Stalingrad — beides Städte von rund 500 000 Einwohnern — haben verkehrspolitisch größte Bedeutung und sind gleichzeitig wichtige Zentren der Industrie und Kriegswirtschaft. Bei Rostow geht die einzige Eisenbahnlinie über den Don nach Süden. Aber hier sind die Brücken schon zerstört. Unablässig greifen die deutschen Flugzeuge die Bewegungen des Feindes in Rostow, das schon in Flammen steht, und auf den Straßen und Bahnen nach dem Süden an. Das Verkehrszentrum Rostow hört auf zu bestehen.

Die einzige Nord-Süd-Verbindung, über die Timoschenko für seinen Nachschub noch verfügt, die von Moskau nach Stalingrad und von dort weiter in den Kaukasus führende Eisenbahn nähert sich nordwestlich von Stalingrad bis auf 7 Kilometer dem Don. Wenn deutsche Kanonen erst auf den Don-Höhen stehen, die auch hier so wie in dem sich anschließenden Stromabschnitt bis hinauf nach Woronesch das Westufer des Don begleiten, während das Ostufer flach ist, so gerät die Eisenbahnlinie an diesem Punkt unter das direkte Feuer der Artillerie. Für den Nachschub an Kriegsmaterial und vor allem für den Transport von Öl nach den Zentralgebieten der Sowjet-Union hat die Wolga im übrigen noch größere Bedeutung als die genannte Eisenbahnlinie, worauf von englischer Seite nachdrücklich hingewiesen wird. Die Versuche Moskaus, aus den gescheiterten

ten Gegenangriffen der Sowjets bei Woronesch zumindest auf dem geduldigen Papier einen Sieg zu machen, sind von der englischen Presse zwar am Montag freudig unterstützt worden. Aber am Dienstag ist es auch auf dem englischen und nordamerikanischen Zeitungspapier um Woronesch wieder stiller geworden. Wenn die Landkarten mit dem Frontverlauf bei Woronesch demnach veröffentlicht werden, dann kann sich jeder selber ein Bild machen, mit welcher Skrupellosigkeit in Moskau sowjetische Kriegsberichte verfaßt werden.

Seine letzten Hoffnungen klammert man im angelsächsischen Lager an die sowjetischen Reserven. So glaubt der militärische Mitarbeiter der „New York Herald Tribune“, es gäbe noch nicht eingesetzte strategische Reserven von ungefähr 70 Divisionen, darunter noch starke Panzerverbände. Im übrigen sind es gerade die Moskauer Vertreter der englischen Zeitungen, die am Dienstag schwarz in schwarz malen, wahrscheinlich um den sowjetischen Hilferufen mehr Nachdruck zu geben. In der „Times“ liest man, daß sich die deutsche Offensive nicht nur im Hauptkampf-Abschnitt, sondern auch an verschiedenen anderen Abschnitten der Front weiter im vollen Schwung befindet. Den deutschen Kommandierenden gelinge es, in ungeheurer Schnelligkeit nach jedem Sieg über die Sowjets ihre Truppen zu sammeln und frische Reserven zur Verfolgung des geschla-

genen Feindes nach vorn zu bringen. Die Schnelligkeit des deutschen Vormarsches wird überhaupt erstaunt in der englischen Presse festgestellt. Für die Sowjets besteht nach Ansicht des „Daily Telegraph“ noch keinerlei Aussicht, auf ihren ständigen Rückzügen festen Fuß zu fassen. Da ihnen die Deutschen an Panzern und Flugzeugen und angeblich sogar an Infanterie überlegen seien. Auch der „Daily-Mail“-Berichterstatter in Moskau hebt hervor, daß man vorläufig auf einen Stillstand der deutschen Offensive nicht hoffen dürfe. Tag und Nacht gibt es für die zurückflutenden Sowjets keine Ruhe, meldet der „Daily Express“.

Nicht nur mit solcher Berichterstattung aus Moskau versucht Stalin die Engländer und Nordamerikaner unter Druck zu setzen. Aus einem Kabel der „United Press“ aus Washington kann man ersehen, daß die sowjetischen Diplomaten in den USA und England gleichfalls auf Weisung Stalins die Militärs im Sinne der geforderten zweiten Front bearbeiten. Offenbar sind es die Argumente der Sowjets, die die „United Press“ den meisten Beobachtern in Washington“ in die Schuhe schiebt, wonach diese wenig Vertrauen in die zweite Front in der Luft haben und auch nicht viel von der hier und dort aufgestellten Theorie halten. Ägypten könne sozusagen als zweite Front ausgebaut werden. Man sieht, die Sowjets bestehen auf ihrem Schein, den Churchill ihnen beim Molotow-Besuch in London ausstellte.

## Dr. Seyß-Inquart heute 50 Jahre alt

Sein Name aus der Chronik des Umbruchs zum Reich nicht wegzudenken

Berlin, 21. Juli. (Eig. Dienst)

Es war am 11. März 1938. Wien war bereits seit Tagen und Wochen von einem revolutionären Fieber erfaßt, wie es die Geschichte dieses größten deutschen Vorpostens im Südosten im Laufe der Geschichte wohl noch nie vorher erlebt hat. Die kurze in den Abendstunden dieses Tages im Rundfunk verkündete Nachricht, daß Bundeskanzler Dr.



Weißbild-Röhre

Schuschnigg zurückgetreten sei, hatte den längst fälligen Sturm entfesselt. Aus allen Bezirken der Stadt strömten die Massen in jubelnder Begeisterung mit den Fahnen der Bewegung zum Ballhausplatz. Als die Mitternachtstunde nahe war, aber Tausende von Menschen sich in allen Zufahrtsstraßen zum Ballhausplatz stauten, wurde endlich die erlösende Botschaft vom Balkon des Regierungsgebäudes verkündet: Österreich hatte eine deutsche Regierung, die den Durchbruch zum Großdeutschen Reich vollziehen konnte.

Der Mann, dem das Schicksal diese historische Aufgabe zugedacht hat, war Dr. Seyß-Inquart, der bereits seit dem 11. Juli 1938, als zwischen dem Deutschen Reich und Österreich ein Abkommen getroffen wurde, zum Verbindungsmann zwischen der nationalen Opposition und der österreichischen Bundesregierung bestimmt wurde. Am 16. Februar 1938, als die innenpolitische Lage durch die ständig vorstürmende nationalsozialistische Bewegung gegen die durch das Judentum entfesselten deutschfeindlichen Umtriebe immer unhaltbarer geworden war, mußte die österreichische Regierung einen nationalen Minister in das Kabinett nehmen. Dr. Seyß-Inquart erhielt das Innenministerium. In dieser Eigenschaft wurde er vom Führer empfangen, eine Tatsache, die der nationalen Bewegung der Ostmark den letzten Auftrieb gab. Das bereits morsche

Fortsetzung siehe Seite 2

## Bei 42 Grad Hitze vor Roosevelts Küsten

Deutsche U-Boote kennen keine Kampfpause / Alliierte Seeverbindungen immer unsicherer

(PK-Sonderber. bei der Kriegsmarine im Juli)

Die Brückenwache sieht sich die Augen wund in dem Sonnenglas, der über der See lagert, aber alles Bemühen war bisher vergeblich. Die sonst so stark befahrene Route ist seit dem Auftauchen deutscher U-Boote vor einem halben Jahr plötzlich leer geworden. Nur ab und zu traut sich ein kleiner Geleitzug heraus, von dem allerdings nicht alle Fahrzeuge den Weg zum Hafen wiederfinden.

So haben wir Tage gestanden und sind der Küste immer näher gekommen und nun wird es Zeit, noch vorsichtiger zu werden. Die Amerikaner haben in dem halben Jahr U-Bootkrieg allerlei gelernt und ihre Abwehr hat sich bedeutend verstärkt. Darum wird jetzt bei Tag auf Grund gegangen oder unter Wasser gefahren. Die Sinne der Männer im Boot aber sind jetzt doppelt angespannt, um auch nicht das geringste verdächtige Geräusch zu verlieren und feindliche Dampfer durch Horchen auszumachen.

Wieder sind so Stunden unter Wasser vergangen, da schnell alles aus den Köfen. Eine Horchpeilung ist gemeldet. Wir gehen auf Seehöhe. Es ist ein Bewacher, eines von den kleinen, unscheinbaren Booten, die dem U-Bootfahrer das Leben so schwer machen. Und da taucht auch noch ein zweiter auf und

um die Ansicht des Kommandanten zu bestätigen, fangen sie auch schon an. Wasserbomben zu werfen. Dampf klingen die Detonationen im Boot nach. Aber sie liegen für uns zu weit ab, sie scheinen auch ohne rechtes Ziel zu werfen. Unser Entschluß steht fest, wir müssen den beiden Bewachern unseren Dank für die Wabos (Wasserbomben) absetzen. Nun kann keiner mehr den Anbruch der Dunkelheit erwarten. Früher können wir nicht auftauchen und zum Angriff vorstoßen. Wir stehen zu nahe unter der Küste. Flugzeuge können im Nu da sein.

Endlich kommt das Kommando: „Klar machen zum Auftauchen“ — alles stmet auf. Noch sind die beiden Bewacher in Sichtweite. Sie haben uns noch nicht erhört. Wie der Jäger an das Wild pirscht sich der Kommandant an die Bewacher unter Ausnutzung jeder Möglichkeit heran. Da dreht der eine ab und nimmt neuen Kurs.

„Auch nicht schlecht...“, sagt der Kommandant, „da kommen sie eben nacheinander dran.“

Der andere aber setzt seine Fahrt stur fort und ahnt noch nichts Böses. Immer dunkler wird die Nacht. 3000 Meter trennen uns noch vom Gegner. Da werden die Rohre klargemacht und alle Mann auf Gefechtsstation befohlen. Eigentlich war dieser Befehl kaum notwendig. Wie bei einer Exerzierübung

klappt alles reibungslos. Der Obersteuermann steht an seinem Kartentisch und koppelt Fahrt und Entfernung des Gegners. Der Torpedoffizier hat schon die Hand am Auslösehebel. In der Zentrale wartet alles gespannt auf das Kommando.

„x meter“ gibt der Kommandant herunter. Ein leises Schnurren geht durch das Boot. Noch einmal werden die Entfernungen gestellt, und dann kommt das befreiende Wort: „Rohr eins — — — los!“ „Aal läuft“ meldet der Torpedomaat. Und nun hängen alle Blicke an der Stopuhr. Sekunden nur währt es, und doch scheint es uns endlos. Da ertönt ein leises Klicken, wie der Aal an die Bordwand schlägt, und eine Gedankenlänge später folgt eine Detonation, die uns alle auffahren läßt. „Gegner sinkt“ meldet der Kommandant von der Brücke. Wir haben es aber auch schon gemerkt, denn nach dieser Explosion kann auch nichts mehr heil geblieben sein. Dreißig Sekunden hat es gedauert. Von dem Bewacher war nichts mehr zu sehen. Als der Torpedo-Offizier auf die Brücke kam, um auch etwas von seinem Werk zu sehen, schwammen nur noch vier leuchtende Punkte in der See, der Rest der Besatzung, der sich bemühte, Lichtzeichen nach der Küste zu geben.

U... aber ändert seinen Kurs und sucht den zweiten Bewacher.

Kriegsbericht W. Schwarz.

Bezugspreis frei Haus  
2.— RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

## Der Traum von der Transamerika-Straße

Baden-Baden, 21. Juli.

Eines der Hauptinteressen Roosevelts konzentriert sich zur Zeit auf Straßen- und Brückenbau in Mittel- und Südamerika, und zwar in einem so königlichen Ausmaß, das die alten Römer und Ägypter wie spielende Kinder in einem Sandhaufen erscheinen läßt. Er plant eine große glänzende Autostraße von Kanada bis nach Feuerland, die von Texas und Kalifornien durch Mexiko, Guatemala, Salvador, Honduras, Ecuador, Peru, Bolivien und Chile läuft, mit arteriellen Verzweigungen über die Anden nach Rio de Janeiro, Buenos Aires, Uruguay, Paraguay und weiter südlichen Punkten.

Aber das ist noch lange nicht alles! Verbunden mit diesem gigantischen Plan ist die große Küstenstraße von Alaska durch Kanada, Washington, Oregon, Kalifornien und Arizona, die bei Nogales die mexikanische Grenze überquert und ihren Weg über die Gebirge via Guadalajara nach der Hauptstadt Mexiko nimmt, wo sie mit der Texas-Straße von El Paso für die Weiterfahrt nach dem Süden zusammenkommt. Auch Cuba, Dominica und Haiti sind in dem Plan bedacht, der einen regelmäßigen Fährbootdienst zwischen Haiti und der östlichen Landzunge Cubas und eine Straße über 800 Meilen Asphalt nach einem zweiten Fährbootdienst vorsieht, der zwischen Cubas Westende nach dem märchenhaften Yucatan verkehrt. Von Merida aus wird eine breite Fahrstraße, die amerikanische Nord-Südstraße in Tehuantepec treffen, was eine Verkürzung nach den Oststaaten der USA bedeutet, wo schon seit 20 Jahren ein Auto-Fährbootdienst zwischen Key West, der Südspitze Floridas, mit Havanna besteht.

Als Resultat der ersten Schritte, die Roosevelt seinen Mitarbeitern übertrug, wurden den mittelamerikanischen Staaten zunächst Stahl, Zement, Ingenieure und die Finanzen zur Verfügung gestellt, um vier große Brücken zu bauen, die 1939 beendet wurden: eine über den Tamasulapa-Fluß in Guatemala, die 105 000 Dollar kostete; eine über den Choluteca-Fluß in Honduras, die 270 000 Dollar verschlang; eine über den Ochomogo-Fluß in Nicaragua, Kostenpunkt 55 000 Dollar, und eine, die 190 000 Dollar kostete, über den Chiriqui-Fluß in Panama. USA liefert Stahl, Zement und die Ingenieure bis an Ort und Stelle, die Regierungen der mittelamerikanischen Staaten liefern die Arbeitskräfte und das in ihren Ländern verfügbare Baumaterial.

Langsam und effektiv marschiert das mächtige Projekt seiner Vollendung entgegen. Von der 3250 Meilen langen Strecke zwischen dem Rio Grande an der texamexikanischen Grenze bis Panama wurden jedoch trotz größter Anspannung bisher nur knapp zwei Drittel der Straße in Asphalt und Zement vollendet. Die noch unfertigen Strecken, die zum Teil über hohe Gebirge und durch fast unpassierbare Dschungel führten, sollen bis 1944 nutzbereit sein. Die Schwierigkeit der Vollendung liegt in einem Gefälle von 2700 Metern durch die Dschungel Chiapas, hinter Oaxaca in Mexiko und einem zweiten Gefälle am Sicalte-Fluß an der Grenze Guatemalas. Niemand glaubt daran, daß die Straße in zwei Jahren fertiggestellt werden kann, abgesehen von den gewaltigen periodisch auftretenden Regengüssen im Winter, die die halb fertig gestellten Strecken wieder zerstören und die fertigen Straßen unterminieren, so daß von einer ganzjährigen Benutzbarkeit kaum die Rede sein kann.

Guatemala bietet weniger Schwierigkeiten als Mexiko, denn von den 310 Meilen quer durch die Republik von Norden nach Süden sind zwei Drittel vollendet und gut befahrbar, auch für schwerste Belastungen. In dem unabhängigen kleinen Salvador sind die 183 Meilen der Straße vollendet. Aus eigener Kraft und durch eigene Finanzierung hat es eine Brücke über den Goascorua-Fluß gebaut. Die Honduras-Strecke ist nur 90 Meilen lang, doch sie bereitet viele Probleme für die Ingenieure durch eine Abzweigung der Straße nach Tegucigalpa, der Hauptstadt des kleinen Landes, die abseits der Nord-Südstraße liegt.

Nicaragua ist ein akutes Problem, wie die Ingenieure zugeben, das ihnen viel Kopfzerbrechen verursacht, denn die 214 Meilen der Straße werden sich zwischen zwei großen Seen und dem Pazifik entlang durch Sumpfland und Dschungel, wo selbst die eingeborenen Indianer keine Pfade haben. Costa Rica ist nicht minder schwierig, denn auch hier führt die Straße durch 360 Meilen weiche Dschungeln und Morast und über Gebirge.

In der Nähe von San José, der Hauptstadt Costa Ricas, steigt die Straße zu einer Höhe von 2400 Metern, um dann in dichte Dschungel unterzutauchen. Diese den Ingenieuren verhasste Strecke geht weiter durch Panama und bietet den Erbauern auch hier nichts als Schweiß und Verzweiflung. Erst in der Küstenebene nehmen die oft unüberwindbar erscheinenden Mißstände ein Ende. Von David bis zur Kanalzone sind 300 Meilen gute Straße in Betrieb, Panamas größter Stolz, anschlie-



Sind ein ebenso guter Fährbootdienst über die Bucht von Balboa.

Die Kosten für die Fertigstellung der Straße von Texas bis Panama wurden auf 35 Millionen Dollar veranschlagt, wovon Mexiko 25 Millionen und die mittelamerikanischen Staaten 30 Millionen, die ihnen aber von Onkel Sam geliehen wurden, beizuführen haben. Es steht jedoch außer Zweifel, daß die USA noch viele weitere Millionen für die Fertigstellung bewilligen müssen, außer dem erforderlichen Stahl, Zement und Ingenieuren.

Über die Kanalzone hinaus nach Südamerika ist das ganze Projekt noch nicht weiter als auf dem Papier gediehen. Von Chepo in Panama nach Cabagorda in Columbia ist nur durchdringliche Wildnis, die Heimat der Darien- und San-Blas-Indianer, die mit Giftfeilen schießen. Nach der Steigung bis Bogota fällt das Gelände fast 3000 Meter in das Magdalena-Tal.

Von Quito bis Valparaiso an der pazifischen Seite des südamerikanischen Kontinents gibt es nur Gutwetter-Straßen, die während der Regenzeit unbefahrbar sind, und auch diese gibt es nicht mehr, wenn die Anden überquert werden müssen in Richtung Buenos Aires und Rio de Janeiro. Roosevelt behauptet, daß die südamerikanischen Republiken für die Idee Feuer und Flamme sind — und wenn erst die Straße nördlich des Panama-Kanals fertig ist, dann sollen die Probleme, die sich südlich davon bieten, mit mehr Energie angepackt werden.

Doch bis dahin wird noch viel gelbes Wasser den Amazonas herunterfließen — und bis dahin werden unsere tapferen U-Boote noch viele Schiffe Roosevelts versenken.

Wilhelm Hiller

## Alaska unter Kriegsrecht

Lissabon, 21. Juli. (Eig. Dienst)

Während die amerikanische Regierung sich immer noch verzweifelt bemüht, die japanische Bedrohung Alaskas zu bagatellisieren, zeigen, wie „New York Times“ meldet, in aller Überstürzung getroffene Verteidigungsmaßnahmen und die Sperrung Alaskas für den Zivilverkehr mit aller Deutlichkeit, daß ein Teil des amerikanischen Kontinents tatsächlich bereits als Kriegsgebiet betrachtet werden muß und unter Kriegsrecht steht. Seit dem 10. Juli ist die Einreise nach Alaska gesperrt. Selbst USA-Bürger, die in Alaska ansässig sind oder Besitz haben, müssen, um einreisen zu können, einen Antrag bei dem USA-Militärbefehlshaber in Alaska stellen und sich vorher langwierigen Untersuchungen auf ihre politische Einstellung unterziehen. Sie werden dann, wenn sie die Genehmigung zur Einreise erhalten haben, mit Sonderausweisen ausgerüstet, die Fingerabdrücke und weitere Merkmale aufweisen müssen. Während ihrer Anwesenheit in Alaska sind sie einer ständigen scharfen Polizeikontrolle unterworfen. Ebenso ist die Ausreise völlig unterbunden. Besondere Polizeistreifen und Detektive wurden eingesetzt, um die gesamte Bevölkerung und den Reiseverkehr in Alaska selbst mit aller Schärfe zu überwachen.

## Neue Steuern in den USA

Bern, 21. Juli. (Eig. Dienst)

Im Rahmen des 6-Milliarden-Dollar-Kriegssteuergesetzes nahm das amerikanische Repräsentantenhaus einige neue Steuern an. Eine Steuer auf Übergewinn beträgt danach 90 Prozent. Gleichzeitig wurde die Körperschaftsteuer um weitere 45 Prozent erhöht.

## Kanada für Kommunisten?

Stockholm, 21. Juli. (Eigener Dienst)

Das kanadische Parlament soll, wie aus London gemeldet wird, mit einem Vorschlag zur Aufhebung des Kommunistenverbots befaßt werden, das in Kanada seit 1940 besteht, aber im Zeichen des englisch-bolschewistischen Bündnisses nicht mehr aktuell erscheint. Die kanadische Regierung rechnet allerdings mit Widerständen aus den starken antikommunistischen franko-kanadischen und katholischen Kreisen, die sich zum größten Teil aus französischen Elementen zusammensetzen. Wie stark ihr Einfluß ist, zeigt die Volksabstimmung über das letzte Wehrpflichtgesetz.

In London geht gleichzeitig ein großer Feldzug für die Aufhebung des Verbots gegen das frühere kommunistische Massenblatt „Daily Worker“ vor sich, und zwar in voller Öffentlichkeit, mit großen Maueranschlägen und Aufrufen. Schwedische Meldungen berichten dazu, die Erörterung dieser Frage lasse darauf schließen, daß größere Zeitungsinteressen sich für die Wiederaufhebung des Verbots eingesetzt hätten. Verleger wittern ein Geschäft.

## Fahrt in den Tod

Stockholm, 21. Juli. (Eig. Dienst)

Wie erst jetzt durch eine United-Press-Meldung aus New York bekannt wird, wurde an der amerikanischen Ostküste am 19. Mai ein großes schwedisches Handelsschiff versenkt, dessen Name nicht genannt wird. Die 38 Mann starke Besatzung, die von einem amerikanischen Handelsdampfer gerettet wurde, befindet sich in einem westindischen Hafen. Wie „Nya Dagligt Allehanda“ erklärt, ist den schwedischen Behörden über diese Versenkung bisher offiziell nichts mitgeteilt worden. Dagegen gibt das Marineministerium in Washington bekannt, daß vier weitere Handelschiffe im Atlantik torpediert worden sind.

## In den Ruhestand versetzt

(Eigene Meldung des HB)

Stockholm, 21. Juli.

Der britische Luftmarschall Sir Hugh Downing ist auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt worden. Sir Hugh Downing, der während der beiden letzten Jahre mit Verwaltungsaufgaben betraut war, hatte zu Beginn des Krieges eine Zeitlang die Befehlsgewalt über die britische Jagdflotte zur Verteidigung Englands.

## Dr. Seyß-Inquart heute 50 Jahre alt

Fortsetzung von Seite 1

Gebäude des Österreich von St. Germaine stürzte am 11. März 1938 zusammen. Am 12. März konnte Seyß-Inquart in Gegenwart des Führers vom Balkon des Rathauses in Wien die Ungültigkeitserklärung des Artikels 88 des Diktates von St. Germaine verkünden. Am 18. März sah das nationale Wien und mit ihm alle Deutschen der Ostmark die Krönung ihres Kampfes, als am Heldenplatz zu Wien Dr. Seyß-Inquart in Gegenwart des Führers den Zusammenschluß Österreichs mit dem Deutschen Reich verkündete.

Die Entschlossenheit eines Mannes hatte viel zum reibungslosen Ablauf und zur letzten entscheidenden Wendung dieser großen Tage beigetragen. Der Name Dr. Seyß-Inquart ist in der Chronik dieses Umbruchs zum Großdeutschen Reich nicht wegzudenken. Am 22. Juli 1892 in Stammern bei Iglau im Sudetenland geboren, kam Dr. Seyß-Inquart

zum Rechtsstudium nach Wien, wo er auch den juristischen Doktorgrad erreichte. Der Weltkrieg sah ihn an der russischen, italienischen und der rumänischen Front, er wurde mehrmals verwundet und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. In der Nachkriegszeit ließ er sich in Wien als Rechtsanwalt nieder und erlangte bald in verschiedenen Organisationen einen Namen. Die Leistung Dr. Seyß-Inquarts anerkannte der Führer durch die am 13. März 1938 erfolgte Ernennung zum Reichsstatthalter für die Ostmark und zum Reichsminister am 1. Mai 1939. Nach dem Feldzuge in Polen wurde er Chef der Zivilverwaltung für Südpolen und nach der Errichtung des Generalgouvernements Stellvertreter des Generalgouverneurs Dr. Frank. Nach der Besetzung der Niederlande wurde Dr. Seyß-Inquart zum Reichskommissar für die Niederlande ernannt, eine Aufgabe, der er sich mit demselben Geschick und derselben Entschlossenheit hingibt, die er im Kampfe der Ostmark bewiesen hat.

## Don-Brücken in Roslow zerstört

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südtell der Ostfront sind die deutschen und verbündeten Truppen im konzentrischen Angriff von Westen, Norden und Osten auf Roslow. Die Stadt steht in Flammen. Die Brückenübergänge über den Don sind zerstört. Weiter nördlich ist eine deutsche Armee im schnellen Vormarsch nach Südosten und hat sich dem Donabschnitt westlich Stalingrad auf 80 km genähert. Feindliche Nachhut und zersprengte feindliche Kräftegruppen wurden vernichtet. Die Luftwaffe bekämpfte die dicht belegten Rückzugswegen des Feindes und setzte die Angriffe auf Flußübergänge und Eisenbahnanlagen im Raum von Roslow fort. Nördlich Woronesch wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Im mittleren Frontabschnitt vernichtete eine Infanterie-Division eine eingeschlossene feindliche Kräftegruppe. In erbitterten Nahkämpfen wurden 105 Kampfstände im Sturm genommen.

Südlich des Ilimsees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten mehrere feindliche Angriffe zum Teil in erbitterten Nahkämpfen.

In Ägypten wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nachanfragen der Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele bei Alexandria. Auf Malta wurden Bombentreffer in den Flugplatzanlagen von Lucca erzielt.

Im Kanal versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte das Führerboot einer britischen Schnellbootflotte und beschädigten mehrere andere Schnellboote durch Artillerietreffer.

Im Bereich der Deutschen Bucht warfen am gestrigen Tage britische Flugzeuge ohne Erdsicht planlos Bomben ab. Eine landliche Schule wurde getroffen. Dabei einige Kinder verletzt. In der vergangenen Nacht führten einzelne feindliche Flugzeuge Störflüge über Ostpreußen durch, ohne Bomben zu werfen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote aus einem stark gesicherten, mit Kriegsmaterial für Afrika bestimmten Geleitzug im Atlantik nördlich der Azoren sieben Schiffe mit 38 000 Bruttoregistertonnen, darunter einen großen Munitionsdampfer, der in die Luft flog. Ein

Unterseeboot drang bis in den St. Lorenz-Strom ein und versenkte dort drei Schiffe mit 15 000 BRT aus bewachten Geleitzügen. Ein weiterer Dampfer von 4500 BRT wurde torpediert und von seiner Besatzung auf Strand gesetzt. Außerdem wurden im amerikanischen Raum sechs Schiffe mit 51 000 BRT versenkt und ein Frachter durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Insgesamt verlor damit die feindliche Versorgungsschiffahrt in den letzten vier Tagen durch deutsche Unterseeboote 16 Schiffe mit 104 000 BRT.

Die in der englischen und sowjetrussischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Lage bei Woronesch sind frei erfunden. Die dort kämpfenden Infanterie-Divisionen sind weder abgeschnitten, noch fliehen sie über den Don. Sie halten nach wie vor den erstrebten Brückenkopf von Woronesch und die Stadt selbst und haben alle sowjetrussischen Angriffe blutig abgewiesen. Der Frontverlauf am Brückenkopf von Woronesch wird in der deutschen Presse bekanntgegeben werden.

## Zwei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 21. Juli. (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Alfred Duerrwanger, Kompaniechef in einem Jäger-Regiment; Hauptmann Josef Stigler, Bataillonsführer in einem Inf.-Regiment.

## Wieder sechs Schiffe versenkt

Berlin, 21. Juli. (HB-Funk)

Die amerikanisch-britische Versorgungsschiffahrt erlitt durch deutsche Unterseeboote abermals neue empfindliche Verluste: Wiederum gingen sechs feindliche Schiffe auf den Grund des Meeres.

Von diesen Schiffen gingen vier amerikanische Frachtdampfer unweit der amerikanischen Ostküste verloren, darunter ein mittelgroßes Handelsschiff nur etwa 80 Seemeilen von der Küste von Virginia entfernt. Zwei weitere Schiffe, und zwar das britische Walschiff „Cocker“ und der britische Trawler „Kingston“, fielen Unterseebootangriffen in britischen Gewässern zum Opfer. Von den versenkten vier amerikanischen Handelsschiffen wurden Überlebende in Häfen der amerikanischen Ostküste an Land gebracht.

## Der Kampfraum im Osten



## Arbeitsdienst und Pflichtjahr

Berlin, 21. Juli. (HB-Funk)

Bei der Musterung des Geburtsjahrganges 1924 zum Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend taucht bei Eltern und Erziehern die Frage auf, ob und inwieweit die Ableistung des Pflichtjahres sich auf die Dauer der Dienstzeit im aktiven Reichsarbeitsdienst und im Kriegshilfsdienst auswirkt.

Nach Mitteilung der Reichsarbeitsdienstleitung bleiben die Dienstpflichtigen, auch wenn sie das Pflichtjahr bereits abgeleistet haben, ein ganzes Jahr im Reichsarbeitsdienst, und zwar die am 1. November eingestellten fünf Monate im aktiven Reichsarbeitsdienst und sieben Monate im Kriegshilfsdienst, und die im Frühjahr 1943 eingestellten sieben Monate im aktiven Arbeitsdienst und fünf Monate im Kriegshilfsdienst.

## Dr. Goebbels empfing

Berlin, 21. Juli. (HB-Funk)

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag die Delegation der türkischen Presse, die unter Führung des Abgeordneten Necmeddin Sadaack und des Generaldirektors der türkischen Presse, Dr. Selim Sarper, auf Einladung der Reichsregierung eine Studienreise durch Deutschland macht, zu einem längeren Gedankenaustausch.

## Ägypten drosselt Baumwollproduktion

Bern, 21. Juli. (Eig. Dienst)

Das englische Unvermögen, die einstigen wirtschaftlichen Versprechen gegenüber Ägypten zu erfüllen, hat die ägyptischen Baumwollbauer zu einer radikalen Umstellung ihrer Produktion gezwungen. Nachdem Kairo im vergangenen Jahr an seinen Baumwollvorräten erstickte, die infolge des Tonnagemangels und der gefährdeten Schifffahrtswege nicht exportiert werden konnten, mußte der Baumwollanbau in der Saison 1942 auf einen Stand verringert werden, den man selbst in London als den geringsten seit fünfzig Jahren bezeichnet. Gegenüber einer Fläche von 1 640 000 Morgen im Vorjahr beträgt der Baumwollanbau in diesem Jahr nur 700 000 Morgen. In dieser Zahl spiegelt sich deutlich das von London verschuldete Elend vieler tausender Ägypter wider, die ihre vorjährige Baumwollernte noch verkommen sahen. London hat trotzdem die Stirn, diese Entwicklung in Ägypten zu begrüßen, da dadurch viel Boden für den Weizenanbau frei werde und eine Erleichterung des Schiffsproblems eintrete.

## Flucht der Schwarzmeer-Flotte?

Rom, 21. Juli. (Eig. Dienst)

In Istanbul wird nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ damit gerechnet, daß sich ein Teil der sowjetischen Schwarzmeerflotte in die türkischen Territorialgewässer flüchten wolle. Die bolschewistischen Kriegsschiffe befinden sich gegenwärtig im Bereich des viel zu kleinen Kaukasus-Hafens Potti. Falls sowjetische Einheiten sich innerhalb der türkischen Territorialgewässer in Sicherheit zu bringen versuchten, so würden sie — nach den Informationen des römischen Blattes aus maßgebenden türkischen Kreisen — in den türkischen Häfen im Marmara-Meer interniert werden.

## Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 21. Juli. (HB-Funk)

Im Kampf gegen England starb Kapitänleutnant Wolfgang Kaden mit einem Teil der Besatzung seines Flottillenbootes den Heldentod.

## In Kürze

Staatssekretär Backe im Gau Niederrhein. Aus dem Gau Oberdonau kommend, traf Staatssekretär Herbert Backe, der sich auf einer Besichtigungsfahrt durch verschiedene Donau- und Alpengauen befindet, am Montag im Gau Niederrhein ein, um sich über grundlegende Fragen der Landwirtschaft besonders des Weinbaues, zu unterrichten. Am Dienstag fuhr Staatssekretär Backe in die Gegend von Engers, um die Landwirtschaft des südöstlichen Grenzlandes kennenzulernen.

Der Stellvertreter des Reichsverwesers an der Front. Der Stellvertreter des ungarischen Reichsverwesers, Stephan von Horthy, befindet sich, wie einem ungarischen Heeresbericht zu entnehmen ist, seit zwei Wochen mit einer von ihm geführten Jagdstaffel an der Front. Stephan von Horthy ist ein bekannter Sportflieger, der sich um die Entwicklung der Fliegerei in Ungarn sehr verdient gemacht hat.

Vier neue Steuergesetze vom finnischen Reichstag angenommen. Der finnische Reichstag begann am Montag die dritte Lesung des neuen Finanzplanes, mit dem der Regierung die Mittel zur Deckung der durch den Krieg bedingten größeren Ausgaben zur Verfügung gestellt werden sollen. Von den insgesamt sechs Steuergesetzen wurden am Montag bereits vier in der von der Regierung vorgeschlagenen Form vom Reichstag endgültig verabschiedet. Es sind dies die Gesetze über die Erhöhung der Einkommen-, der Erbschafts- und Geschenksteuer, über eine außerordentliche Waldsteuer sowie über die Besteuerung der Sparkassen.

„Daily Herald“ fordert die Tötung der Katzen und Hunde in England. „Daily Herald“ fordert jetzt — in Auswirkung der zunehmenden Tonnagenot — das Abschachten aller Hunde und Katzen in England. Es gebe in England etwa dreieinhalb Millionen Hunde und rund sieben Millionen Katzen. Das Volk aber sei so knapp an Nahrungsmitteln, daß es nicht auch noch an diese Tiere davon abgeben könne.

Neue Schwarze Liste. Das Staatsdepartement in Washington leistet sich neue Übergriffe auf den Handel südamerikanischer, europäischer und nördlicher Firmen. Der Schweizer Depechenagentur zufolge wurden 239 weitere südamerikanische Firmen auf die „Schwarze Liste“ gesetzt, außerdem 97 Handelsunternehmen, die ihren Sitz in Spanien, Portugal, der Schweiz, Schweden, der Türkei, dem Irak und Iran haben.

Kriegsrat in Australien. Der neuseeländische Ministerpräsident Fraser und der USA-Befehlshaber in Neuseeland, General Hurley, sind, wie aus Melbourne gemeldet wird, zu Beratungen über die Kriegslage eingetroffen. An den Besprechungen werden das australische Kabinett und MacArthur teilnehmen.

## Gr...

Mitt...

Wenn in Hanseman kleinen, g Nachbarn kann nicht an etwas lag wohl obersten seiner San vielleicht traurig in hatte ich neben m meine M Sorgfalt, müssen, d wie gesag still gefall

Heute m gelben Ha Wassernäp sorgt, daß kam. Wied licher Bif Da nahm empört ü Undankba ich ernst, unterkäme serviert w zum Hau meine zwö Hansema haben, ja bewußt ge traf mich Augen, un richtiges k der, daß ic tige Zunei alles darau Leben schö

## Hie...

Zum zwe vergangene spiel. Zur „Schwieger Ohwohl d den leucht und zum g mit dem S Es konnt ter Str. 31, straße 93, s

## Verdunke...

Verdunke...

## Frag...

Frag...

## Hausherr...

K. S. L. L. einem Miete haben, nach 1942 die Wö rechtigt, Gbe verfügen. So die Wohnun unter Hinw Nutzen in A keinstalls i bei der Räu das hätte de müssen, um streckungsch derlichen S sie erfolglo übrig, als z min auszuk der Wohnun

K. K. Trepp Hauses hat s werk an sein dieser dami nigung der T — Zur Beant lich sein, sich im Mietvertr worden sind. s. Stockwerk lich dem Gd worden sein, gleichen Stö dürfte sich i pflicht nicht ung dieser V die Mansar den.

L. S. Wast vereinbart h der Waschb selbstverständ Zwecke nicht erlaubt haben im Bad zu w berufen Kön zustellen, ob in der Küche

Luftschutz L. Lutschke so gut wie i auch für die keinem Fall verweigern.

G. T. Selbs zeitlicher Fe nicht. Es ist Beginn der Arbeitsbeginn soll jedoch i schaftsmittl trieb wohner reichen. Kön sehen. Jeden zu Gefolgsch weiterten Sel und können d Zeit ihrer A empfindlich redung mit d Lösung ergr revier oder a wenden, die überprüft.

Nach einer sichtsamt ist und Jugendli im Monat, s Bereitschafts gen werden d und eine Ru gewähren.

Rechtsfrag Se 1940 Zin nicht erschi zweite Hypot

Rechtsfrag Se 1940 Zin nicht erschi zweite Hypot

Rechtsfrag Se 1940 Zin nicht erschi zweite Hypot

Rechtsfrag Se 1940 Zin nicht erschi zweite Hypot



jahr  
HB-Funk)  
hanges  
weiblichen  
ehern die  
Abteilung  
bauer der  
dienst und  
  
eitsdienst-  
gen, auch  
abgeleitet  
hbarbeits-  
einge-  
hbarbeits-  
gestellten  
dienst und  
  
HB-Funk)  
empfang  
türkischen  
geordneten  
General-  
Dr. Selim  
regierung  
und macht,  
sch,  
  
ktion  
(ig. Dienst)  
einstigen  
über Ägypten  
Baum-  
lung ihrer  
Kairo im  
mwohltor-  
Tonnage-  
fahrtswege  
mußte der  
auf einen  
selbst in  
it fünf-  
über einer  
vorjahr be-  
a Jahr nur  
legelt sich  
ete Elend  
ihre vor-  
verkommen  
tirn, diese  
en, da da-  
anbau frei  
a Schiffs-  
  
Flotte?  
(ig. Dienst)  
ildung des  
daß sich  
meerflotte  
er flüchten  
schiffe be-  
h des viel  
Falls so-  
der türki-  
rbarkeit zu  
— nach  
blattes aus  
— in den  
er inter-  
  
en  
HB-Funk)  
Kapitän-  
in Teil der  
den Hel-  
  
odonau. Aus  
taatssekre-  
Besichti-  
u- und Al-  
u Nieder-  
den Fragen  
inbaues, zu  
ataktreiter  
die Land-  
es kennen-  
  
ers an den  
Reichs-  
indet sich,  
zu entneh-  
er von ihm  
Stephan von  
der, sich  
in Ungarn  
  
en Reichs-  
chatstg be-  
des neuen  
die Mittel  
bedingen  
stellt wer-  
s Steuer-  
wiev in der  
Form vom  
sind dies  
kommen-  
über eine  
er die Be-  
  
der Katzen  
id" fordert  
nden Ton-  
und etwa  
sieben  
so knapp  
ch noch an  
  
epartement  
griffe aus  
sülicher und  
Depeschen-  
amerika-  
gesetz-  
ihren Sitz  
Schweden,  
  
eländische  
A-Befehls-  
sind, wie  
Beratungen  
den Be-  
Kabinett

## Groß-Mannheim

Mittwoch, den 22. Juli 1942

### Mein Vollpensionär

Wenn ich von meinem Vollpensionär, dem Hansemann spreche, so meine ich damit den kleinen, gelben Kanarienvogel, den mir meine Nachbarin für eine Woche anvertraut hat. Ich kann nicht sagen, daß ich vom ersten Tage an etwas für Hansemann empfand, und das lag wohl daran, daß er allzu still auf der obersten Sprosse seines Bauers saß und mit seiner Sangeskunst geizte. Das heißt, er geizte vielleicht gar nicht: Er war anscheinend traurig in dieser neuen Umgebung. Dabei hatte ich ihm doch den schönen, hellen Platz neben meinem Schreibtisch eingeräumt, und seine Mahlzeiten reichte ich ihm mit einer Sorgfalt, die ihn eigentlich hätte überzeugen müssen, daß ich es gut mit ihm meine. Aber, wie gesagt, er ließ sich meine Betreuungen still gefallen und sagte nicht piep.

Heute morgen nun hatte ich dem zitronengelben Hansemann wieder das Futter- und Wassernäpfchen gefüllt und auch dafür gesorgt, daß frisches Wasser in sein Badehaus kam. Wieder lohnte kein Lied, kein vertraulicher Biß in meinen Finger meine Mühe. Da nahm ich denn zum allerersten Male, empört über soviel Teilnahmslosigkeit, den Undankbaren ins Gebet. „Hansemann“, sagte ich ernst, „wenn ich in einer solchen Pension unterkäme, in der die Mahlzeiten am Bett serviert würden und die Badestelle direkt zum Haus gehört, müßte ich mindestens meine zwölf Mark am Tage bezahlen.“

Hansemann muß diese Rede verstanden haben, ja er muß sich seiner Undankbarkeit bewußt geworden sein. Denn zum erstenmal traf mich ein Blick aus seinen blitzenden Augen, und zum erstenmal war er bereit, ein richtiges kleines Lied zu trällern. Kein Wunder, daß ich seit diesem Augenblick eine richtige Zuneigung für Hansemann empfinde und alles daransetze, meinem Vollpensionär das Leben schön zu machen.

### Hier meldet sich Seckenheim

Zum zweiten Male gab die Badische Bühne am vergangenen Montag im Schloßsaal ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Schwiegermütter“ von Ika Thimm.

Obwohl Gerste und Roggen eine weithin golden leuchtende Färbung angenommen haben, und zum größten Teil ausgereift sind, hält man mit dem Schnitt noch etwas zurück.

Es konnten fernern Elisabeth Schelling, Rastatter Str. 51, ihren 80. und Wilhelm Seitz, Hauptstraße 93, seinen 75. Geburtstag.

Verdunkelungszeit: von 22.20—5.15 Uhr

## HB-Briefkasten

### Fragen und Antworten

#### Hausherr und Mieter fragen an

**K. S. L. Krummkehl.** Wenn Sie gegenüber einem Mieter ein vollstreckbares Urteil erhalten haben, nach dem dieser bis zum 30. September 1942 die Wohnung zu räumen hat, sind Sie berechtigt, über diese Wohnung am 1. Oktober zu verfügen. Sollte bis zu diesem Termin der Mieter die Wohnung nicht räumen, steht es Ihnen frei, unter Hinweis auf das vollstreckbare Urteil die Mietsache in Anspruch zu nehmen. Sie brauchen keinesfalls zu berücksichtigen, daß dem Mieter bei der Räumung etwa Schwierigkeiten entstehen; das hätte der Mieter vor Gericht geltend machen müssen, um für sich gegebenenfalls einen Vollstreckungsschutz zu erwirken. Hat er die erforderlichen Schritte nicht unternommen, oder sind sie erfolglos gewesen, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als zu dem vom Gericht festgesetzten Termin auszusuchen, will er nicht zwangsweise aus der Wohnung entfernt werden.

**K. K. Treppen-Reinigung.** Ein Mitbewohner Ihres Hauses hat sein Mansarden-Zimmer im 5. Stockwerk an seinen Sohn vermietet. Sie fragen an, ob dieser damit auch verpflichtet ist, sich an der Reinigung der Treppe zum 5. Stockwerk zu beteiligen. — Zur Beantwortung der Frage wird es zweckdienlich sein, sich zunächst einmal zu vergewissern, wie im Mietvertrag die Reinigungspflichten festgelegt worden sind. Sollte bisher die Reinigung des zum 5. Stockwerk gehörenden Treppenabschnittes lediglich dem dort wohnenden Hauptmieter übertragen worden sein, nicht aber den Mietpartnern, die im gleichen Stockwerk auch eine Mansarde haben, so dürfte sich an dieser ausschließlichen Reinigungspflicht nichts ändern, da man ja schon bei Aufstellung dieser Verpflichtung damit rechnen mußte, daß die Mansarden auch zu Wohnzwecken benutzt werden.

**L. S. Waschküche.** Wenn Sie mit Ihrer Mieterin vereinbart haben, daß diese ihre große Wäsche in der Waschküche zu waschen hat, so bedeutet das selbstverständlich, daß sie ihr Badezimmer für diese Zwecke nicht benutzen darf. Wenn Sie ihr aber erlaubt haben, „kleine“ Wäsche in der Küche oder im Bad zu waschen, wird sich die Mieterin darauf berufen können. Es kommt also darauf an, festzustellen, ob sie auch „große“ Wäsche im Bad oder in der Küche gewaschen hat.

#### Luftschutz

**L. Luftschutzapotheke.** Der Hauseigentümer hat so gut wie für Einreißhaken, Einstellspitze usw. auch für die Luftschutzapotheke aufzukommen. In keinem Fall kann er die Benutzung im Ernstfall verweigern.

**G. T. Selbstschutz.** Bestimmungen mit genauer zeitlicher Festlegung der Wachstunden bestehen nicht. Es ist daher Sache der Betriebsführung, den Bestin der Brandwachen festzulegen, die bis zum Arbeitsbeginn dauern müssen. Diese Heranziehung soll jedoch keine unbillige Härte für die Gefolgschaftsmitglieder mit sich bringen. Ob die im Betrieb wohnenden Angestellten zum Schutz ausreichen, können wir aus Ihren Angaben nicht ersehen. Jedenfalls sind die Putzfrauen, da sie nicht zur Gefolgschaft gehören, nicht polizeilich zum erweiterten Selbstschutz des Betriebes herangezogen und können daher auch nicht ohne weiteres für die Zeit ihrer Anwesenheit verpflichtet werden. Es empfiehlt sich in dieser Sache, wenn eine Unterredung mit dem Betriebsführer keine befriedigende Lösung ergibt, sich an das zuständige Luftschutzrevier oder an die örtliche Luftschutzleitung zu wenden, die dann von sich aus die Maßnahmen überprüft.

Nach einer Vereinbarung mit dem Gewerbeaufsichtsamts ist es in Mannheim möglich, daß Frauen und Jugendliche über 16 Jahre bis zu vier Tagen im Monat, ausnahmsweise auch für 5 Tage, zum Bereitschaftsdienst während der Nacht herangezogen werden dürfen. Es ist ihnen jedoch anschließend eine Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren.

#### Rechtsfragen

Se 1940 Zinsenkung. Aus Ihrem Schreiben ist nicht ersichtlich, ob es sich um eine erste oder zweite Hypothek handelt. Es besteht heute allge-

## Lästige Ausländer machen sich im Waldpark breit

Springkraut und Goldrute überwuchern die heimische Flora

Vor unseren Augen vollzieht sich seit einigen Jahren im Mannheimer Waldpark und den übrigen Niederungsgebieten der Rheinebene die Ausbreitung eines krautigen Gewächses mit dramatischer Wucht.

Die Geschichte dieser einjährigen Pflanze auf deutschem Boden bietet viel Interessantes und eröffnet bedeutungsvolle biologische Ausblicke. Im Jahre 1838 war das in der Mongolei beheimatete kleinblütige Springkraut erstmals im Botanischen Garten Berlin ausgesetzt worden. Die stark wasserhaltigen Stängel sind durchscheinend, so daß die dichten Gefäßbündelstränge — die Wasserleitungen von den Wurzeln in die bleichgrünen Blätter — leicht zu erkennen sind. Als Studienobjekt eignen sich diese Balsamengewächse darum besonders gut. Die Fremdlinge gedeihen überraschend, blühen reichlich und fruchteten in außerordentlichem Maße.

Bald hatten die übrigen Botanischen Gärten — Dresden, Karlsruhe usw. — diese „dankbare“ Pflanze bezogen. Krankheiten oder Feinde bedrohten den Ausländer nirgendwo. Stolz reckte er seine sparrigen Blütenstiele mit den blaßgelben Blüten, die wie Jakobinerbüschchen geformt sind, in die Höhe. Die sicherste Bestäubungsart ist bei ihm Brauch. Der Pollen bestäubt die eigene Narbe. Insektenbesuch ist darum nicht vonnöten. In den schotenförmigen hängenden Früchten sind in kürzester Zeit eine Unzahl keimfähiger Samen herangereift. Jede Kapsel enthält durchschnittlich 3—4 vollentwickelte Samen und jede Pflanze bringt im allgemeinen hundert Früchte hervor. Durch vorbestreichende Tiere oder einen Windstoß werden die reifen Kapseln zur Explosion ge-

bracht. Die fünf Fruchtwände reißen auf. Mit einem Ruck schnellen die Klappen hoch, sich blitzartig spiralförmig aufrollend und dabei die Samen 2—3 Meter weit in die Runde streuend. Auf diese Weise — springend — breitete sich der Fremdling über ganz Deutschland aus. Besonders gern folgte der Mongole den feuchten Flußniederungen. Doch ist er gar nicht so anspruchsvoll an die Bodenverhältnisse. Auch auf dürrer Dünen sand vermag er sich zu halten. Seine echt asiatische Bedürfnislosigkeit und seine große Fruchtbarkeit sind die gefährlichsten Waffen, die eine kleine Pflanze im immerwährenden Kampf ums Dasein einzusetzen hat. Wir hören kein Kampfgetöse bei diesem mörderischen Ringen. Still und verbissen wird Schritt um Schritt erobert. Hektarweise Flächen sind ganz dicht mit Springkrautpflanzen bestanden. Auf einem Quadratmeter fanden sich z. B. 121 Pflanzen dieser Art.

Unsere heimischen Kräuter sind diesem Ansturm nicht gewachsen. Sie müssen unterliegen, an Raum- und Lichtmangel zugrundegehen.

Das Naturschutzgebiet der Reißinsel ist schon von dem fremden Eindringling befallen und andere Ausländer haben sich ihm beigegeben. Die kanadische Goldrute wurde durch Hochwasser angeschwemmt und die Propellerfrüchte des amerikanischen eschenblättrigen Ahorn landeten auf der Reißinsel. Die alteingesessene Kraut- und Holzflora wird mehr und mehr zurückgedrängt. Der Mensch selber hat diese ausländischen Gewächse in einen fremden Lebensraum gebracht. Nun machen sie sich breit und fallen uns lästig — sind zu Unkräutern schlimmster Sorte geworden.

F. Sachs

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

#### Unterhaltungspflicht an Gebäuden

In Verknennung der vordringlichen Aufgaben der Bauwirtschaft im Kriege haben verschiedene Baupolizeibehörden von den Hauseigentümern die Durchführung umfangreicher nicht kriegswichtiger Unterhaltungsarbeiten gefordert. Der Reichsarbeitsminister stellt hierzu klar, daß nach den besonderen Bestimmungen eine gegenüber den Friedensanforderungen geringere Unterhaltung in Kauf genommen werden muß. Alle nicht unbedingt notwendigen Unterhaltungsarbeiten sind nach den bekanntgegebenen Richtlinien über behelfsmäßige Kriegsbauweise zurückzustellen.

Ein Musikkorps der Luftwaffe spielt am Samstag, 25. Juli, 19 Uhr, und am Sonntag, 26. Juli, nachmittags und abends im großen Musik-

pavillon der Rennwiese auf. Lassen wir uns nicht vergeblich einladen. Ein schöner Spaziergang durch den Luisenpark oder eine Straßenbahnfahrt mit Linie 15 und 25 bringt uns zum Ziel. Wir können gemütlich im Garten sitzen, während die fritten Märsche erklingen und genießen damit eine Stunde wohltuender Entspannung. Darüber hinaus aber dienen wir einer guten Sache. Der Gesamtbetrag des Eintritts geht an das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Ein doppelter Anreiz also zum Besuch dieser Veranstaltung.

„Die deutsche Luftwaffe an allen Fronten“. Zu der heutigen Kundgebung im Nibelungenaal, in der General der Flieger Quade über das Thema „Die deutsche Luftwaffe an allen Fronten“ spricht, und die um 20 Uhr beginnt, ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen.

Werksene Schweine und Gemüsebeete. Beim Ausbau seiner Werksverpflegung erzielte ein Mannheimer Großbetrieb dadurch besonders schöne Erfolge, daß er die werkseneigenen Schweinehaltung erweiterte und auch den werkseneigenen Gemüsebau intensiverte. Große, bislang brachliegende Grundstücksflächen sind jetzt bebaut. Treibanlagen wurden erstellt, und auf diese Weise hat der Betrieb nicht nur ausreichende Frischgemüse für seine Werksküche gesichert, sondern ist darüber hinaus noch in der Lage, Frischgemüse an kinderreiche Gefolgschaftsangabe abzugeben.

Parkserenade verschoben. Die Parkserenade des Stamitz-Quartetts, die auf Dienstagabend angesetzt war, mußte abermals verschoben werden und findet nunmehr am Donnerstag, 23. Juli, 19.30 Uhr, statt.

Mit dem EK I wurde Uffz. Hermann Haub, Mhm-Waldhof, Spiegelfabrik 208, ausgezeichnet.

Mit dem EK II wurden ausgezeichnet Uffz. Alfred Arnold, Mhm-Neckarau, Adlerstraße 31, und Obergefr. Otto Bissler, Mhm-Waldhof, Gartenstadt, Soldatenweg 114.

## Kurze Meldungen aus der Heimat

**h. Lampertheim.** Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat Juni folgende Eintragungen vorgenommen: 16 Geburten, 9 Eheschließungen und 16 Sterbefälle. — Frau Margarete Wegerle, Römerstraße 107, beging ihren 75. Geburtstag. Frau Johannecke Maikemus Witwe kann ihren 78. Geburtstag begehen. — Der Invalide Martin Kling I, Neugasse 12, wird 81 Jahre alt. — Sechzehn Landerbeiter aus Heddeshaus und Sandhofen mußten sich vor dem Lampertheimer Strafrichter wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen verantworten. Sie ließen Kriegsgefangenen, die ihnen als landwirtschaftliche Arbeiter zugeteilt waren, durch heimliches Einschmuggeln in Wäschepaketen Lebens- und Genußmittel zukommen, als die Kriegsgefangenen vorübergehend zu einem anderen Arbeits-einsatz abkommandiert waren. Da ihnen die Strafbarkeit ihrer Handlung bekannt war und sie den Kriegsgefangenen sogar bezugsbeschränkte Erzeugnisse zuwendeten, wurden mit einer Ausnahme gegen sämtliche Angeklagten Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu zwei Monaten ausgesprochen. — Im benachbarten Hüttenfeld wurden in letzter Zeit am Grabe des ehemaligen Försters Konrad Rhein verschiedene Grabbeschädigungen vorgenommen. Jetzt ist sogar die Verzierungen des Grabsteines (Hirschkopf und Tannenzweig) abgeschlagen worden. Nach den Tätern wird gefahndet.

**r. Werenzhausen.** Ein unbekannter anfangs der zwanziger Jahre stehender Mann machte in den Abortanlagen eines hiesigen Gasthauses seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein freiwilliges Ende. Die Beweggründe zur unseligen Tat sind unbekannt.

**Heidelberg.** Dr. Gustav Wahl, früher als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Universitätsbibliothek Heidelberg tätig, kann am 27. Juli seinen 65. Geburtstag begehen. Wohl mancher Heidelberger erinnert sich noch, wie vor etwa vier Jahrzehnten die reichen Bestände der Ruprechts-Karl-Hochschul-Bibliothek von dem alten Gebäude in das neue städtische Heim an der Blockstraße übergeführt wurde. Herr Dr. Wahl hat diesen Umzug unter Zangemeister als Direktor mitgemacht und darüber einen gründlichen Bericht erstattet. Gegenwärtig ist der Jubilar leitender Vorstand der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, vorher Direktor der Deutschen Bibliothek zu Leipzig und der Senkenbergischen Bibliothek in Frankfurt/M.

**Heidelberg.** Der Gauobmann der DAF Westmark besuchte dieser Tage das IG-Sporthaus im früheren Hotel Kohlhof, das von dem früheren Führer Fußballspieler Welthöfer betreut und geleitet wird und jedem Arbeiter aus dem großen Ludwigshafener Werk für einen Zeit-

## Schätzungsweise 2,6 Millionen Hauptschüler zu erwarten

In dem amtlichen Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland“, veröffentlicht Oberbürgermeister und Schulrat Theo Keil vom Reichserziehungsministerium einen Bericht zu dem neuen Erlass des Reichserziehungsministers, wonach bereits im Herbst 1942 die Hauptschule auch im Altreich ihre Funktionen aufnimmt. Der Erlass beruht auf einer Entscheidung des Führers, wonach die Hauptschule so bald wie möglich auch im alten Reichsgebiet zu verwirklichen ist. Zugleich macht der Erlass mit der Ablösung der Mittelschule durch die Hauptschule ernst. Die Einführung der Hauptschule wird auf die Bevölkerungskreise besonders Rücksicht nehmen, die in ihrem Wohnort bisher nie eine weiterführende Schule hatten. Das trifft in erster Linie auf die rein ländlichen Gebiete und die Kleinstädte zu. Nach der neuesten Zählung bestehen im Reich gegenwärtig 1397 Hauptschulen mit 241 048 Schülern. Wenn man das derzeitige Zahlenverhältnis zwischen Volks-, Mittel- und Höherer Schule vergleicht, so fällt auf, daß das bisherige Mittelschulwesen stark zurückgeblieben ist. Den 57 318 Volksschulen stehen 2519 Höhere Schulen, aber nur 1380 Mittelschulen gegenüber. Legt man nun zu Vergleichszwecken die Dichte des annähernd ausreichend gestalteten sudeutschen Hauptschulnetzes zugrunde, dann müßte es, wie der Bericht erklärt, mit der Zeit im gesamten Reich etwa 11 000 Hauptschulen geben. Bei Verwendung der Schülerzahlen von 1940 und der viel genannten Maßzahlen 30 Prozent müßten diese Hauptschulen von etwa 2,6 Mill. Hauptschülern besucht werden.

#### Ein neuer Schülerwettbewerb

Eine der vornehmsten Aufgaben der neuen deutschen Schule ist die wehrgeistige Erziehung unserer Jugend. Der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wächtler, hat daher in engster Zusammenarbeit mit den Oberkommandos der drei Wehrmachtteile einschließlich der Waffen-SS einen Schülerwettbewerb für ganz Großdeutschland in die Wege geleitet unter dem Leitwort: „Für Deutschlands Freiheit!“

Der Wettbewerb des Jahres 1941 „Seefahrt ist tot“, war das erste große Jahresthema und bildete zugleich den Auftakt für dieses großartige Unternehmen. Weil in diesem Jahre vor allem das heldische Geschehen im Osten im Vordergrund steht, wurde als Jahresaufgabe für 1942 das Thema gestellt: „Der Kampf im Osten“.

Der Kampf gegen die Sowjetunion wird daher in den kommenden Wochen und Monaten hineingreifen in unsere Schulstuben in Stadt und Land, und jedes Unterrichtsfach wird in Beziehung gesetzt werden zu dem Kampf im Osten. Rundfunk, Presse, Feldpostbriefe und Berichte der in Urlaub weilenden Ostfrontkämpfer vermitteln die notwendigen Kenntnisse und geben reichlich Anregung zu schöpferischer Betätigung. Aufgabe unsere Jungen und Mädel ist es, das so gewonnene Wissen in Wort und Bild, Plakaten und Modellen lebendig zu gestalten und zu veranschaulichen.

#### Stenographisches Seminar in Bayreuth

Um den Nachwuchs an Übungsleitern und stenographischen Lehrkräften zu sichern, wurde im Hause der Stenographie in Bayreuth ein neues stenographisches Seminar ins Leben gerufen. Namentlich junge Kräfte, vor allem auch pädagogisch geeignete Stenotypistinnen, werden in Vierteljahreskursen ausgebildet. Später ist ein Halb-Jahrestudium vorgesehen. Besuchsbedingungen sind bei der Deutschen Stenographischen Gesellschaft in Bayreuth erhältlich.

**Pforzheim.** Zu einem eindrucksvollen Erlebnis deutsch-finnischer Kameradschaft wurde für unseren Gau der Besuch einer Abordnung finnischer Verwundeter, die als persönliche Gäste des Reichsführers H am Sonntag nach Südwestdeutschland führen. Wie auf ihrer bisherigen Reise wurde ihnen auch hier in sämtlichen Orten, die ihr Weg berührte, ein begeisterter Empfang, der sie stark beeindruckte, bereitet. Besonders in Pforzheim, Stuttgart und Ulm, wo die Soldaten Suomis sich jeweils einige Stunden aufhielten, fand der seltene Besuch ein starkes Interesse und große Anteilnahme von seiten der Bevölkerung.

**Speyer am Rhein.** In den Mittagsstunden des Montag wurde die 22 Jahre alte Lina Herbel von hier auf dem Domplatz von einem aus der Johanniststraße kommenden Lastkraftwagen überfahren. Das Vorderrad des Wagens ging ihr über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Kaiserslautern.** Bei einem Transport mit dem Kran löste sich in einem hiesigen Betrieb plötzlich ein schweres Eisenstück und traf den untenstehenden Schlosser Albert Asel von hier. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Rückgratverletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

**Frankfurt a. M.** Eine eigenartige Operation wurde kürzlich an einem kleinen Gänschen eines Bauern in Niederhohem durchgeführt. Das Tierchen wurde durch Schnabelbisse eines Huhnes böse zugerichtet. Der ganze Hals war ihm rundherum aufgerissen und die Haut hing in Fetzen an der bloßgelegten Gurgel herab. Da man aber heutzutage auch ein noch so kleines Gänschen nicht gerne verliert und ein Metzger das Dorfes im Ruf eines geschickten „Operateurs“ stand, wurde das Tierchen zu ihm gebracht. „Mer nähe em de Hals mit Worschkordel wider“ entschied der Metzgerkond und der Bauer war einverstanden. Also wurde dem Gänschen der heruntergerissene Hals mit Wurstkordel wieder am Kopf angenäht. Das Tierchen lebte weiter, fraß und wuchs heran und dieser Tage wurden ihm die „Operationsfäden“ aus den Wunden gezogen.



## Lüneburg, die Salzstadt am Rande der Heide

Eine der bedeutendsten Städte norddeutscher Backsteinarchitektur

Unsere mit Hamburg eröffneten Städtebilder setzen wir heute mit der Schilderung der niedersächsischen Gauhauptstadt fort.

Wie man das feuchte Wasserlicht Hamburgs dort zumal spürt, wo die Mövenschwärme um die St.-Pauli-Landungsbrücken segeln, ist es in Lüneburg der langgestreckte, von alten Giebeln unweiterte Platz „Am Sande“, der uns das Wesen dieser eigenförmlichen Stadt am Neiderande in die Augen drängt. Wir sehen den „Sand“ zum erstenmal, als ein stöbernder Schneefall über all die roten Backsteinhäuser trieb, als das winterliche Weiß in den Nischen der senkrecht strebenden gotischen Stockwerke, auf den Treppen der gestaffelten Giebel und auf den steinernen Kränzen und gestäbten Zierleisten der waagrecht gegliederten Renaissancebauten haften blieb und das speckige Rot des Backsteins nur um so auffälliger glänzen machte.

Es gibt wohl nicht viele deutsche Städte, deren Charakterfarbe so ausschließlich vom gebrannten Backstein bestimmt ist. Darum wirken diese Häuser so landschaftlich, dem herben Naturell der nahen Lüneburger Heide so verwandt. Zugleich aber ist der tonige Baustoff trotz seiner irdenen Einfachheit zu Architekturen verwandelt, die etwas Patriarchales an sich haben und das stolze Ansehen einer Stadt betonen, die im 16. Jahrhundert fast die Vorrechte einer freien Reichsstadt genoß. An der Ilmenau steht noch der älteste Kran Deutschlands, der einst die Salzlasten aus der lüneburgischen Sole kaum schnell genug zu frachten vermochte, denn Salz war der Reichtum dieser Stadt, war das Geheimnis ihrer Blüte, ihre Schönheit und irgendwie auch ihr Schicksal.

Gewiß glaubt jeder, der vom nahen Hamburg auf den „Sand“ Lüneburgs gerät, vollends auf dem Trockenen des Binnenlandes zu sitzen; aber im Mittelalter war diese Heidestadt durch die Ilmenau, mit ihrer Verbindung zur Elbe und durch den Stecknitzkanal sogar nach Lübeck hinüberreichend, in den Rang einer Seestadt gediehen. Das Salz Lüneburgs glänzte in den ehrwürdigen Salzspeichern Lübecks, wie es die Fische Englands würzte, die Ufer der Ostsee beherrschte und die Börde aller Heringsfänger.

Die große Stunde der Stadt schlug in der Todesstunde der nahe benachbarten, älteren Handelsstadt Bardowick, die im Jahre 1189 vom Zorn Heinrichs des Löwen so schwer getroffen wurde, daß heute nur der im Dörfchen einsam ragende Bardowicker Dom das Zeugnis ihres verschollenen Ansehens ist. In einem Gruftgewölbe dieses Doms sahen wir in halb geöffneten Särgen gespenstisch erhaltene Leichname, die durch eine aus dem Gestein austretende Witterung mumifiziert waren und im grünlichen Schein des Kellerlichtes wächsern zu uns her schauten.

Etwas aus diesem alten Gewölbe ging uns nach, als wir später auch durch die alten gotischen Gemäuer des Lüneburger Rathauses gingen, als wir in einer kleinen, wie von der Außenwelt abgeschlossenen Schreibkammer nur die stummen Pergamente vor Augen hatten und längst verschollenes Leben umherflüsterte.

Als die Nebenbuhlerin Bardowick aus dem Felde geschlagen war, rannen alle Straßen der Heide endgültig in Lüneburg zusammen, trieben alle Kaufleute ihre Ware zu diesem Stapelplatz, der mit verbrieften Ansprüchen keinen Wagen vorüberließ, kein Schiff vom Durchgangshandel entband und in alle Welt sein glitzerndes Salz schüttete.

Dieses Salz trat in den Solen am Fuß des Kalkberges zutage, der heute schundrig zertrümmert, aber immer noch das Stadtbild kennzeichnende Höhe, auf der einst die Burg stand, die Lüneburg, der wehrhaften Wache am Ilmenauübergang, den Namen schenkte. Hier auch fiel der Gips an, der bei den mittelalterlichen Backsteinbauten als weiß fugender Mörtel diente, wobei sich die wunderliche

Wirkung ergab, daß dies Bindemittel unter dem Einfluß der Feuchtigkeit sich aufblähte und die Giebel der Häuser seltsam verkrümmte.

Vielleicht liegt es nicht zuletzt an solchen gleichsam gichtig gewordenen Backsteinarchitekturen, wenn man auf Schritt und Tritt durch ein versteintes, unter der harten Steinschicht noch sonderlich bewegtes Mittelalter zu wandern glaubt. Man kann in dämmerige Dielen eintreten, die ganz das Zwielicht des niedersächsischen Hauses haben und zugleich eine Ehrwürdigkeit atmen, die unseren Schuh wortlos dämpft. Und dennoch blüht aus den Fenstern der Ausluchten, der an die Straßen vorspringenden Erker, eine ernste Gastlichkeit, die den Fremden freilich erst zu prüfen scheint, ehe sie ihm das Vertraute öffnet. Viel stolz Verwahrtes ist im Wesen der Stadt zurückgeblieben; das rührt wohl noch aus den Zeiten der größten, der „gesalzenen“ Jahrhunderte. Das Salz hat später viele Konkurrenten befunden, die Wege verlagerten sich, Kriegsläufe taten manches

## Seine schwerste Fahrt / von Stry zu Eulenburg

Hans Holten war Straßenbahnführer. Obwohl er bereits seit zehn Jahren diesen Dienst ausübte und darin eine Sicherheit erlangt hatte, die ihn selbst die unvorhergesehensten Zwischenfälle leicht meistern ließ, mußte er doch heute des Regens wegen seine ganze Aufmerksamkeit aufbieten. Gerade war Hans Holten von einer Haltestelle abgefahren, als ungefähr zwanzig Meter vor ihm eine Menschenansammlung den Weg sperrte. Eine Frau war von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt worden. Das Sanitätsauto stand schon abfahrtsbereit, als Hans Holten plötzlich etwas sah, das für Sekunden sein Herz stillstehen ließ.

Nein, es war keine Täuschung: die Handtasche, die man der Frau in den Sanitätswagen reichte, gehörte Inge, Hans Holten's Frau! Ein einziger Blick Hans Holten's hatte genügt, um dies festzustellen. Er kannte Inge's rotbraune Handtasche genau, er selbst hatte sie ihr geschenkt, gekauft.

Hans Holten stand sekundenlang wie gelähmt dort. Dann, als er den ersten Schreck überwunden hatte, drängte er ihn, dem davonfahrenden Auto nachzulaufen, zu schreien: „Halt! Halt! Das ist ja Inge, meine Frau!“ Aber er bewegte sich nicht. Denn gleichzeitig und noch tiefer und stärker, als die Sorge und Angst um seine Frau waren, erhob sich in ihm das Wissen um seine Pflicht. Er mußte

## Sturm über dem Kurischen Haff

Ein farbiger Kulturfilm von der „Wüste am Meer“

Als sich ein Kulturfilmtrupp der Ufa entschloß, die Kurische Nehrung zu filmen, ahnten die Männer noch nichts von den geradezu unwahrscheinlichen Schwierigkeiten, die ihnen dieses seltsame Stückchen Natur zwischen dem Kurischen Haff und der Ostsee bereiten würde. Sie hatten sich die Aufgabe gestellt, nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt dieser „nordischen Wüste“ am Meer im farbigen Filmbild festzuhalten, sondern dieses Land der Gegensätze auch in seiner landschaftlichen Eigenart und Vielfalt im Kreislauf eines Jahres zu zeigen. Und dazu gehörte auch ein Sturmtag, an dem das ganze Land in Aufruhr ist und Millionen von Kubikmeter Sand pfeifend, zischend und brausend in Bewegung sind. In turmhohen Fontänen wirbelt der Sand in die Höhe, mit ungeheurer Wucht, die Dünen scheinen kilometerweit wie im Flammen zu stehen, wenn die ungeheuren Sandmassen über die Dünenkämme hinweg fast senkrecht in die Höhe schießen und sich rauchartig am Himmel verlieren.

kann nicht einmal eine reiche Ausbeute an Pilzen vorweisen, um ihr langes Fortbleiben zu entschuldigen. Aber das Schloß ist kein Haus, in dem man nach Entschuldigungen fragt. Die Mammina hat sich ein wenig eingelegt, wenn man vom Weg abkommt, kann man sich verlaufen und verstellen, im Sumpfgelände oder an einer Felswand herauskommen . . . und Donate weiß vielleicht nicht mehr so gut Bescheid, um nach dem Sonnenstand oder den Bergspitzen die Richtung zu finden. Aber nun ist sie da, und das ist die Hauptsache.

Und einen herrlichen Spaziergang hat sie gehabt, erzählt sie begeistert, während sie eilig ihre Suppe nachlöffelt. Oben auf dem Sulzberg hat sie gesessen, auf einem gefällten Stamm — ein heißer Schauer rieselt über ihr Herz, als sie das sagt — eine Menge Holz ist da geschlagen, aber man hat dadurch einen wundervollen Ausblick über das ganze Tal.

„Dann hat es ja wenigstens ein Gutes!“ sagt der Franzl mit einem Lachen halb grimmig und halb schon wieder versöhnt. „Ich bin lang nicht mehr droben gewesen. Und wenn ich's von unten seh, schaut's immer aus wie eine Wunde im Berg. 's tut einem direkt weh.“

Es ist etwas hinterhältig, wenn Donate fragt: „Ja, warum hast du denn abholzen lassen?“

„Ich? Ich doch nicht!“ fährt der Franzl auf, und etwas kleinlaut fügt er hinzu: „Der Berg gehört uns doch nicht mehr. Schon seit Jahren.“

„Darum gehen wir auch nicht mehr hinauf“, sagt Annunziata mit einem Zucken aus der Nasenflügel und reckt den Kopf noch etwas höher als gewöhnlich. „Wenn wir in den Wald wollen, gehen wir nach der andern Seite. Die gehört dem Forstär. Da gibt's allerdings wenig Pilze. Aber auf dem Grund und Boden, der einem früher gehört hat, sich als Eindringling behandeln lassen — nein! Das war gerade so, als wenn wir das Schloß verkaufen müßten und uns dann darin in der

Übrige, die Stadt in den stilleren Bann der Heide zu ziehen.

Nachdem Lüneburg, Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirkes, auch Sitz der kulturell überaus rührigen Gauleitung Ost-Hannover wurde, spürt man ihre zähe Erbschaft aus alten Tagen wieder von neuem lebendig. Ob man durch den Kurpark wandert, dem die Salzsole viele heilungsuchende Gäste zuführt, ob man aus dem Orgelwerk der gequadrat aufragenden Johanniskirche die Stimme Bachs vernimmt, der in der Stadt seine Jugendtage verbrachte, ob man vom Kalkberg herab und jenseits der nahen Michaeliskirche die feurige Zündschnur all der dicht gescharten Dächer und roten Giebel aufzucken sieht, während fernher die schmale Spur der Ilmenau glänzt und die immer noch zwischen rötlich glimmenden Kiefern und schwarz gebuschten Wachholdern anzutreffende Einsamkeit der vogelüberwanderten Lüneburger Heide ihr herbes Reich öffnet, überall ist man eingefangen vom ernsten, altertümlichen Zauber dieser zutiefst norddeutschen und niedersächsischen Stadt.

„Die Heide ist grün“ und Lüneburg ist ihr rotes, backsteinernes rotes, ehrwürdiges Tor, das uns zur einen Seite still in die Landschaft entläßt, zur anderen an das Ufer hanseatischen Geistes. Dr. Oskar Wessel.

als Führer des Straßenbahnwagens seine Fahrgäste an ihr Ziel bringen, durfte vor allem die vielen Arbeiter, die auf dem Weg zu ihrer Fabrik waren, nicht im Stich lassen, da gerade jetzt, wie er wußte, jede einzelne Arbeitsstunde kostbar war.

Zwei ganze Stunden mußte Hans Holten noch auf seinem Posten ausharren, bis er endlich abgelöst werden konnte. Als er seine Wohnung betrat, glaubte er im ersten Augenblick eine übernatürliche Erscheinung zu sehen, als ihm Inge, seine Frau, wie an jedem anderen Tag vollkommen gesund gegenübertrat.

„Bist du denn heute nachmittag nicht in der Stadt gewesen? Ist dir nichts passiert mit einem Auto?“ fragte er zaghaft. „In der Stadt war ich, ja, aber mit einem Auto habe ich nichts zu tun gehabt“, antwortete Inge. „Deine Handtasche, die rotbraune Handtasche, hast du die am Ende auch noch?“ schrie Hans Holten fast.

„Die Handtasche — davon wollte ich dir gerade erzählen!“ sagte Inge erregt. „Stell dir vor, sie ist mir gestohlen, im Gedränge unter den Leuten aus der Hand gerissen worden. Eine Frau war es gewesen, ich lief ihr sofort nach, wollte sie stellen; aber leider entkam sie mir, weil sie blindlings quer über alle Straßen flüchtete.“

Zum ersten Male ist es gelungen, den reißenden Sandsturm in seiner ganzen Wucht auf der Nehrung zu filmen! Der kleine Kulturfilmtrupp war zeitweilig regelrecht vom Sand verweht! Von den Schuhen, von den Kleidern, von den hölzernen Beinen des Kamerastativs rieb der scharfkörnige Sand die oberen Materialsichten einfach weg. Vom Holz des Stativs war eine millimeterdicke Schicht regelrecht weggeschmirgelt. Der sturmgepeitschte Sand wirkte wie ein Sandstrahlgebläse.

Viel schwieriger aber war die Ingaufhaltung der komplizierten Technik der Filmkamera. Die Kamera war sorgsam mit besonders konstruierten Glashauben geschützt, aber der Sand zwängte sich mit unheimlicher Gewalt und auf fast gespenstische Weise überall durch. Dennoch hat es der Kameramann fertiggebracht, in diesem Aufruhr der Elemente sogar noch die Objektiv für die Weit- und Naheinstellung zu wechseln.

Heinrich Miltner

Mansarde einmieten . . . wenn's je dahin kommt, dann geh' ich lieber in eine andere Gegend, am liebsten in einen andern Erdteil!“ Die Heftigkeit zittert durch ihre beherrschte Stimme.

„Es wird nicht dahin kommen“, beschwichigt der Franzl. „Solange wir leben und arbeiten können, nicht. Wir werden mit dem Schloß alt und baufällig werden, und vielleicht bricht's dann eines Tages über uns zusammen. Dann haben wir ein billiges Begräbnis.“

„Franzl!“ Die Mammina bekommt ganz entsetzte Augen. „Wie kann man so entsetzliche Scherze machen!“

„Bis dahin verdiene ich!“ tröstet die Lux strahlend. „Ganz groß! Dann laß ich das Dach decken . . . und überhaupt alles richten!“

„Heut' nachmittag werden wir zusammen arbeiten“, nickt Donate.

„Ich habe überhaupt schon daran gedacht, mir ein Klavier zu mieten für die Zeit, wo ich hier bin. Ich bin noch nie länger als drei Tage ohne Instrument gewesen!“

„Und du wirst vor allen Dingen dein großes Gepäck kommen lassen“, erinnert der Franzl. „Dann will ich dir glauben, daß das Klavier ausschließlich für dich ist!“

„Ja . . . wenn es euch recht ist, daß ich etwas länger bleibe . . .“ Nach der herzlichen und stürmischen Zustimmung auf ihre zögernden Worte und ihren fragenden Rundblick fügt sie lächelnd hinzu: „Also gut. Ich bestelle die Koffer her . . . und ein Klavier . . . und morgen gehe ich wieder in die Pilze. Es braucht nicht solange zu dauern, ich weiß jetzt die Stellen, wo ich sie finde . . . und ich brauche nicht zu wissen, wem der Berg gehört. Mein Eigentum war er ja schließlich nie.“

Donate findet zwar Pilze, mehr als sie erhofft und erwartet hat, aber was sie sonst erhoffte und erwartete, findet sie nicht. Es ist ja auch lächerlich, anzunehmen, daß ein

## Neuer Film:

„Das heilige Ziel“

Japanischer Spielfilm in der Schauburg

Vielelei interessiert an diesem japanischen Spielfilm: erstens die Geschichte der beiden jungen japanischen Schläufer, die von einem deutschen Trainer für die zum Jahre 1940 in Tokio vorbereitete, dann aber wegen des Chinakonfliktes abgesagte Olympiade in eine zähe Schule genommen werden, zweitens die unmißverständliche Herausstellung des unbedingten Willens zum Sieg, hinter dem alles Private und Persönliche, mag es noch so schwer fallen, zurückzutreten hat, drittens die absichtlose, aber gerade darum recht naherleichte Schilderung des japanischen Alltagslebens, viertens die hervorragende Lichtbildkunst des deutschen Kameramannes Richard Angst, der die weiß wogenden Wolkenfluchten des Schneeparadieses Hokkaido, glimmende Mondaufgänge, gleitende Schattenrisse hinter den Ölpapierfenstern und die pastellhaft zarten Umrisse der Landschaft mit einer überaus feinfühligten Annäherung an die japanische Betrachtungsweise eingefangen hat. Die Spielleitung Kosho Nomura, die von den Klangfarben der japanischen Begleitmusik erregend unterstützt wird, schließt sich in der Steigerung dramatischer Wirkungen, wie bei der Schilderung eines Lawinenunglücks, europäischer Filmerfahrung an, während in den Momenten der diskreteren Empfindung, der schnell verhöllten Träne, des behutsam verwischten Lächelns das Japanische der Szenenführung unverkennbar die Oberhand hat. Mithin entstand ein interessantes und eigenartiges Filmwerk, das die Begegnung zwischen den japanischen Schläufern und dem deutschen Trainer (den Sepp Rist mit bajuvärisch kräftiger Männlichkeit verkörpert), in eine kampfkameradschaftliche Atmosphäre rückt und überdies im gegenwärtigen Zeitpunkt uns vieles über das japanische Wesen zu sagen hat. Mag der Zuschnitt der fesselnden sportlichen Handlung einfach sein, die lebensnah erfaßte, japanische Umwelt gibt ihm seine besondere Note. Dr. Oskar Wessel

## Blick in die Bücher

„Die Kerzeninsel“

Vom Märchenland des Kindes spannt sich ein bunter Bogen in das Reich der Wirklichkeit. Ein feiner, fast zauberhafter Klang schwingt über dem menschlichen Leben. Mit einem kleinen Mädel erleben wir noch einmal unsere eigenen Kinderjahre. Wir finden uns wieder bei lustigen Märchengestalten und frohen Jugendspielen. Aus einem versonnenen Prinzeßchen formen die Jahre des Krieges und der Not einen verständigen, reifen Menschen, der überall zugreift und mithilft. Von Leid und Entbehrungen geprüft, wird aus dem wackeren Mädchen nun eine tapferere Frau, die gerne Opfer bringt für die deutsche Heimat und an der Seite des Mannes kämpft für die Zukunft ihrer Kinder. Ein stilles Eiland, die erträumte „Kerzeninsel“ der Kindheit wird ihren Nachkommen Licht und Freude bringen. Ein leicht mystischer Zug weht durch den Roman von Erna Volek, der im Vorwerk-Verlag Darmstadt erschienen ist. „Die Kerzeninsel“ ist ein echtes Frauenbuch von tiefer empfindsamer Innerlichkeit. Trudi Emmert

## Rodin zeichnet . . .

Ausstellung im Palais Almeida zu München

Mit raschem Pinselstrich oder leichtem Zeichenstift wirft Auguste Rodin, Frankreichs größter Bildhauer, eine verwirrende Fülle von Formvorstellungen auf das Papier. Seine im Palais Almeida zu München vom Graphischen Kabinett Günther Frankes ausgestellten Tuschzeichnungen und Lithographien — aus unverkürztem deutschen Privatbesitz! — sind aus dem Augenblick geborene Niederschriften vor dem Modell, die als Vorstudien für das plastische Werk ihren einzigartigen Wert besitzen. Ob Rodin nun eine Kauernde, Sitzende, Kniende oder Stehende in der Bewegung festhält, immer dokumentiert sich in der Gestalt seine malerische Auffassung vom Wesen der Skulptur, die er einmal als die Kunst bezeichnete, die Formen im Spiel von Licht und Schatten darzustellen. „Es gibt keine Beharrung, alles bewegt sich unaufhörlich. Der menschliche Körper ist ein wogender Tempel.“ Aus allen Blättern spricht derselbe Rausch hingerissener Schöpferfreude, der den Plastiken Rodins innewohnt. Friedrich W. Herzog

Mensch täglich um dieselbe Zeit dieselben Orte aufsucht . . . Sie ruft sich zur Ordnung: was denkt sie sich eigentlich? Will sie vielleicht jetzt jeden Morgen durch den Wald streifen, in der ungewissen Hoffnung, dem Besitzer dieses Waldes zu begegnen? Sie benimmt sich ja schlimmer als eine Fünfzehnjährige! Aus, erledigt, nicht mehr daran denken!

Aber sie wird mit einem heftigen Schreck an das erinnert, was sie vergessen will. Als sie nach Hause kommt, sieht sie schon von weitem einen fremden Blondkopf im Garten leuchten. Fremd? Ach nein. Einmal im Leben hat sie dieses junge, auffallend blonde Mädchen gesehen . . . eine flüchtige Minute lang . . . in der Stadt an Heysing's Seite.

Während Donate noch über das blonde Mädchen nachdenkt, ruft Bine schon: „Da bist du ja, Donner! Komm rasch, du mußt doch unsere Inneke kennenlernen!“

„Ich muß mir nur die Hände waschen!“ zögert Donate an der offenen Tür. Aber das blonde Wesen kommt schnell auf sie zu:

„Ich habe immer schmutzige Hände!“ sagt die helle fröhliche Stimme. „Für mich brauchen Sie sich nicht zu waschen.“

„Das ist Inneke Bevern!“ macht Bine bekannt. „Ein lieber, aber leider seltener Gast im Haus . . . und das ist unsere Kusine Donate Mihaly . . . ein noch seltenerer.“

„Und ein noch Lieberer!“ lächelt Inneke herzlich, während sie Donates Hand schüttelt. „Ich zum mindesten habe Sie hier noch nie gesehen . . . nur neulich in der Stadt . . .“

„Mit meinem Vetter . . . auf der Landwirtschaftsausstellung . . .“ sagt Donate. „Ich entsinne mich sogar auch. Sie gesehen zu haben . . . in Gesellschaft von Herrn Heysing.“

Donate empfindet eine kindische Freude, den Namen auszusprechen . . . und eine noch größere, daß es nicht der Name dieses blonden Mädchens ist.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

## Donate und die Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung

Sie beschimpft sich mit hurtigen, halbblau gedachten Worten: Wie kannst du bloß! . . . Benimmst dich, als ob du fünfzehn wärst! Wie kann man sich als erwachsener Mensch so auf den ersten Blick in einen Mann verlieben? Ausgerechnet in einen Mann wie diesen Heysing!

Ja, wie kann man? Sie stützt das Gesicht auf die geballten Fäuste und starrt mit halbgeschlossenen Augen in die Weite . . . und doch ist es so. Vor sich selbst braucht sie es nicht zu leugnen. Sie liebt seine Hände, seine Stimme, seine Stirn, seine Augen, den schmalen harten Mund mit dem seltenen Lächeln . . . viel stärker ist dies Gefühl jetzt, das die Erinnerung ihn neben sie zaubert, als vorher in seiner Gegenwart . . . so stark, daß ihr Herz zittert.

Sie richtet sich auf und wirft den Kopf hoch. Was schadet es schon? So etwas kann einen überfallen . . . wie eine Krankheit, wie ein Feuer . . . wichtig ist nur, daß man es mit sich allein abmacht. Es geschieht einem schließlich nicht zum erstenmal — auch wenn man sich immer einbildet, daß es so stark noch nie gewesen ist . . . und dann endet es mit einer Enttäuschung . . . oder es versichert im Sande . . . wenn man nach drei Wochen nicht darüber lachen kann, in drei Jahren bestimmt.

Die stille Luft schwingt von klingenden Glocken. Von der Dorfkirche herauf tönt das Mittagsgläuten . . . fast ist es, als ob es hier oben lauter schallt als unten in den Gassen, wo es vielerlei Geräusch überbönen muß . . . hastig rafft Donate ihre Sachen zusammen und macht sich eilig auf den Heimweg.

Sie kommt zu spät zum Essen, und sie

Von grund-  
merzung „w-  
wirtschaft ist  
gerichtet, das  
Als wegen de  
siktinumen  
Nachfrage n  
stand es die  
Haupterzeug  
mente wohne  
menten ha  
delsvertreter  
sich hierbei.  
nungsstrafe  
hatte die erf  
Verwaltungs  
Handelstätig

## Eins

Die seit R  
schafflichen  
schaft auf G  
vom Reichsf  
Holzwirtscha  
führung ihr  
Grundlagen  
fort- und  
bedienen. S  
höchster Ste  
militärische  
oft geradezu  
fort- und ho  
gemäßig un  
auch fristgen  
Krieges hat  
erhöht und a  
ändert. Um  
nung für d  
Kriegsjahr e  
sitz des krie  
Reichsforst  
die Leiter de  
zu einer Son  
mengereten.  
jahresplan, d  
gent Maul.

Bei den zw  
gen des A  
Transport  
gebende Bee  
Wehrwirtsch  
Art, Gruben  
Terpentin us  
beitsinsatze  
den Grundla  
stung von M  
auszuschöpf  
für eine Rei  
technischer  
die Forst- u  
den Landrät  
schafflichen  
rem Umfang  
Schwerpunkt  
bringung un  
portes aus d  
und Planung  
sichtigung v  
arbeitenden  
prüft. Das E

## Familie

Die glücklic  
sten Kinde  
kannt: Mia  
Mhm. Die  
z. Zt. Hein  
haus, Dr. Ir  
Wehrmacht.  
Die glücklic  
tigen Junge  
zeigen hoch  
Achenbach.  
z. Zt. Städt  
vaterlich W  
Willi Achen  
Mhm. Lan  
Für die una  
Verlobung  
merksamkel  
Hilde Möll  
Jivesheim,  
burg (z. Zt.  
Für die uns  
Verlobung  
merksamkel  
lichen Dan  
Heinz Sche  
ein. Flak-R  
24. Bieborn  
Für die uns  
Vermählung  
senen Aufm  
wir allen  
kannten auf  
lichen Dan  
Frau Emm  
heim. Schw  
22. Juli 194  
Für die una  
merksamkel  
sorer. Verm  
allen unser  
Artur Heri  
geb. Riehl.  
Juli 1942, W  
Allen denen,  
rer Vermäh  
dacht haben  
mit unseren  
aus. Josef  
Anneliese, I  
Wallstadt, T  
den 20. Juli

Unterwar  
die schme  
unser He  
voller Sohn, Dr  
Cessia

Übergehr, in el  
EK i. u. H. St  
dienst-Med., We  
Verwund

im blühenden A  
bei den schw  
für Führer, Vo  
Heidenhof, Jan  
scine und unse  
Großschaden, d

In tiefen Sch  
Adolf Theoba  
geb. Path; A  
2. im Felde;  
Theobald und

Die Trauerfeier  
28. Juli, nachm  
sachsen statt.



# Wer „schwarzverdient“, wird bestraft

Schutz der Kriegswirtschaft vor Eindringlingen

Von grundsätzlicher Bedeutung für die Auswertung „wilder Verdienste“ aus der Kriegswirtschaft ist ein Urteil des Reichsverwaltungsgerichts, das gegen einen Gastwirt ergangen ist. Als wegen des Krieges die Fabrikation von Musikinstrumenten zurückging und andererseits die Nachfrage nach Musikinstrumenten stieg, verstand es dieser Gastwirt, der in einem der Haupterzeugungsgebiete deutscher Musikinstrumente wohnt, sich in den Musikinstrumentenhandel einzuschalten. Teils als Handelsvertreter, teils als Großhändler betätigt er sich hierbei. Er wurde deswegen zu einer Ordnungsstrafe von 2000 RM. verurteilt, denn er hatte die erforderliche Einwilligung der höheren Verwaltungsbehörden für seine berufsfremde Handelstätigkeit nicht eingeholt.

Wie die Urteilsbegründung des Reichsverwaltungsgerichts IV S.K. 30. 42 mittelt, ist die Strafe nur deshalb so milde ausgefallen, weil dem Verurteilten ein vorsätzlicher Verstoß gegen die bestehenden Anordnungen nicht nachzuweisen war. Andererseits war zu berücksichtigen, daß der Gastwirt sich seines persönlichen Vorteils wegen in volkswirtschaftlich durchaus überflüssiger Weise in den Handel mit Musikinstrumenten eingeschaltet und nach den getroffenen Feststellungen aus der unzulässigen Tätigkeit recht gut verdient hat. Es müsse nämlich im Kriege grundsätzlich verlangt werden, daß jeder, der sich irgendwie gewerblich betätigt, zunächst einmal einwandfrei feststellt, welche Vorschriften für die in Aussicht genommene Betätigung bestehen und ob eine besondere Genehmigung dafür erforderlich ist.

## Einsatz der Forst- und Holzwirtschaftsämter

Die seit Kriegsausbruch für die kriegswirtschaftlichen Aufgaben der Forst- und Holzwirtschaft auf Grund besonderer Ermächtigungen vom Reichsforstmeister eingesetzten Forst- und Holzwirtschaftsämter konnten sich zur Durchführung ihrer umfangreichen Aufgaben der Grundlagen der bereits im Frieden bewährten forst- und holzwirtschaftlichen Marktordnung bedienen. Sie ermöglichten es in einem von höchster Stelle anerkannten Ausmaß, die für militärische Ziele und die Rüstungswirtschaft oft geradezu ausschlaggebenden Erzeugnisse forst- und holzwirtschaftlicher Erzeugnisse mengenmäßig und was noch kriegswichtiger ist, auch fristgemäß zu erfüllen. Der Verlauf des Krieges hat nun die Anforderungen noch weiter erhöht und auch in struktureller Beziehung verändert. Um diese neuen Aufgaben in die Planung für das kommende holzwirtschaftliche Kriegsjahr einzuschalten, sind unter dem Vorsitz des kriegswirtschaftlichen Referenten des Reichsforstmeisters, Landesforstmeisters E. N. die Leiter der Forst- und Holzwirtschaftsämter zu einer Sonderkonferenz in Regensburg zusammengetreten. Den Beauftragten für den Vierjahresplan, Gruppe Forsten, vertrat Min.-Dirigent Maul, Berlin.

Bei den zweitägigen Beratungen standen Fragen des Arbeitseinsatzes und des Transportes an der Spitze. Die ausschlaggebende Bedeutung der Versorgung unserer Wehrwirtschaft mit Bau- und Werkholz aller Art, Gruben- und Feuerholz, Gerbrinden, Harz, Terpentin usw., zwingt dazu, die gebotenen Arbeitseinsatz- und Transportmöglichkeiten nach den Grundbedürfnissen der höchstmöglichen Bestimmung von Mensch, Tier, Maschine und Gerät auszuschießen. Die Verhandlungen ergaben hierfür eine Reihe organisatorischer und arbeitstechnischer Maßnahmen. Insbesondere werden die Forst- und Holzwirtschaftsämter — die bei den Landräten ernannten forst- und holzwirtschaftlichen Sachverständigen — in weit größerem Umfang als bisher eingesetzt, wobei der Schwerpunkt in der Überwachung der Holzabfuhr und der Sicherung des Abtransportes aus dem Walde liegen wird. Die Berichte und Planungen wurden im Rahmen einer Berücksichtigung von zwei kriegswichtigen Holzverarbeitenden Betrieben an Einzelbeispielen überprüft. Das Ergebnis der Sonderkonferenz gipfelte

in der Gewißheit, daß die kriegsbedingten Schwierigkeiten gemeistert werden und auch für die Zukunft die Versorgung der Wehrwirtschaft mit den kriegswichtigen Erzeugnissen des Waldes auf der gegebenen Grundlage der Marktordnung gesichert ist. Die forst- und holzwirtschaftlichen Betriebe werden auch weiterhin durch höchsten Einsatz jedes einzelnen und Verwirklichung der neuen Planungen ihren Teil zum Endsiege beitragen.

## Konzentration in der Textilindustrie abgeschlossen

Die kürzlich vom Führer befohlene Konzentration der Verbrauchsgüterindustrie wurde auch in der Textilindustrie durchgeführt und kann, wie Bereichsleiter Erwin Voß, Leiter des Fachamts „Textil“ der DAF in der Textil-Zeitung schreibt, als abgeschlossen bezeichnet werden. Wenn auch ein Teil der Textilbetriebe für die Dauer des Krieges seine Pforten schließen mußte, so werden darum doch und gerade nach dieser Aktion die für die textile Kriegswirtschaft gestellten Aufgaben erfüllt werden, zumal heute die Rohstoffbasis für den Bedarf der Wehrmacht und der Industrie, wie für den zivilen Sektor als gesichert angesehen werden kann. Ständig steigende Erzeugungsziffern der Zellwolle und Kunstseide, befriedigender Anfall von Regeneraten durch die hervorragenden Ergebnisse der Spinnstoffmengen, immer noch währende Einfuhr ausländischer Rohstoffe, die Produktion von Flachs und Hanf im Reich und in den besetzten Gebieten, gelegentliche Blockadebrecher, Anfall von Beuteerzeugnissen und vieles andere mehr reichen aus, um den Bedarf zu decken.

Am bedeutendsten ist und wird aber wohl für die Textilindustrie die Arbeitseinsatzlage bleiben. „Mit weniger Kräften mehr leisten“, lautet die Aufgabenstellung. Daß sie gelöst wird, dafür garantiert der bisherige Produktionserfolg und die Einsatzbereitschaft der schaffenden Männer und Frauen.

Gritzer-Kayser AG, Karlsruhe-Durlach. Die HV beschloß, aus dem Reingewinn von 191.930 RM. eine Dividende von 6 % auszuschütten.

## SPORT UND SPIEL

### 14 Starter im Braunen Band

Die Starterliste für das 100.000-Mark-Rennen um das Braune Band von Deutschland, das am kommenden Sonntag den Höhepunkt der internationalen Rennwochen in München bildet, liegt vor. Es sind noch 10 Pferde teilnahmeberechtigt, von denen 14 an den 2400-m-Start kommen sollen. Die Internationalität wird durch den in München bereits eingetroffenen Scire gewahrt, der zu den besten Dreijährigen Italiens zählt. Die 14 am Start zu erwartenden Bewerber sind: Wildling (W. Wodke), Birikil (J. Göbl), Tresor (J. Rosso), Sonnenorden (H. Bollow), Orator (E. Böhlke), Nuvolari (O. Schmidt), Werber (J. Rastberger), Berber (J. Starosta), Bendigo (F. Drechsler), Silberfarn (W. Reibl), Scire (V. Lamberti), Aureolus (R. Zachmeier), Gradivo (W. Held) und Ruhpolding (J. Vinzenz).

### Kupfer, Walter und Jahn

Die bulgarischen Zeitungen beschäftigen sich eingehend mit dem am letzten Sonntag in Sofia ausgetragenen vierten Fußball-Länderspiel gegen Deutschland. In den ausführlichen Berichten wird die ausgefeilte Technik, das schöne mannschaftliche Spiel und die durchdrachte Taktik der deutschen Elf besonders hervorgehoben. Als musterhaft wird das genaue Zusammenspiel

### Sport in Kürze

**Zweimal Slowakei — Rumänien.** Der schon oft geplante, aber immer wieder verlegte Fußball-Länderspiel zwischen Rumänien und der Slowakei ist nun endgültig für den 23. August nach Preßburg angesetzt worden. Die rumänische Nationalmannschaft wird im Anschluß an das fünfte Länderspiel mit Deutschland am 18. August in Beuthen auf der Rückreise in der slowakischen Hauptstadt antreten. Gleichzeitig soll der Fußballkampf in Preßburg von einem Länderspiel der rumänischen und slowakischen Leichtathleten umrahmt werden.

**Radländlerkampf Italien — Ungarn.** Italiens und Ungarns Radsportamateure wollen sich in diesem Jahre noch einen zweiten Länderspiel liefern. Das Rücktreffen auf der Bahn wurde bereits für den 13. September nach Budapest angesetzt.

**Schalke 04 nach Bremen.** Werder Bremen ist es gelungen, den deutschen Fußballmeister Schalke 04 zu einem Freundschaftsspiel nach Bremen zu verpflichten. Das Treffen geht am kommenden Sonntag, 26. Juli, in der Hansestadt vor sich.

## Sommersport im Eisstadion

Sportler spielen und turnen für unsere Verwundeten

W. B. Unsere jüngste Mannheimer Sportstätte war dazu ausersehen, mit einer neuartigen Großveranstaltung den Sportbegeisterten und vor allem den verwundeten Soldaten die Möglichkeit zu geben, im Genusse des Sommersports Entspannung zu finden. Alles Gesehene war auch richtig dazu ansetzen, die Zuschauer sportlich zu befriedigen, anzusprechen und zu begeistern. Somit war denn auch der eigentliche Zweck der Veranstaltung erfüllt.

Man muß es den Mannheimern schon lassen: Sie bringen ein außerordentliches Interesse für unser sportliches Eisstadion auf, im Sommer wie im Winter. Sämtliche Plätze waren besetzt und erwartungsvoll die Erschienenen. Als dann der Reigen begann, die Kunststradler ihre auf den Zentimeter berechneten Kurven bogen, Turner, ihren Mut, gepaart mit Wendigkeit zeigten, und das Basketballspiel sich neue Freunde gewann, und sich so ein ausgezeichnetes Sportprogramm Schlag auf Schlag abwickelte, da gelachten die begeisterten Zuschauer nicht mit Beifall.

Leider konnten wegen des Wetters die sportlichen Vorführungen nicht restlos programmgemäß abgewickelt werden. Trotzdem wurde manchem etwas Neues im Sport geboten. Die Organisation, dem MERC übertragen, klappte, der Mittelpunkt des Interesses, das Rollschuhlaufen, mußte ausfallen, jedoch versprach die Deutsche Meisterin Alexa Horn (Frankfurt) am Mikrophon, zu einem späteren Zeitpunkt ihre Kür der hiesigen Sportgemeinde vorzuführen. — Die übrigen Darbietungen, umrahmt von fernen Musikweisen des HJ-Spielmannszuges Schwetzingen, ernteten den verdienten Beifall. Bereitwillig hatte sich der TV Mannheim 1942 zur Verfügung gestellt. Die weibliche Jugend ließ sich unter Leitung von Frau Storz mit akkuraten Seilübungen

sehen. Ausschnitte aus der Vielseitigkeit des Kinderturnens folgten. Das Kunststradfahren bestritten infolge Erkrankung der Badischen Meisterin Maria Kehr die beiden Jugendlichen Käthe Schenkel und Helme Herbel vom Radsportverein 1936 Mannheim-Sandhofen mit viel Erfolg. — Das Basketballspiel zwischen dem MERC und dem TV Mannheim 1942 endete mit dem Siege 36:32 (20:20) der Eisläufer, in deren Reihen man die Eisportkannonen Göbel, Schwinghammer und Benkart mitwirken sah.

### Grün-Weiß Mannheim — TG Heidelberg-Rohrbach

In der ersten Runde um die Badische Kriegsmeisterschaft im Tennis fand am vergangenen Sonntag auf der Platzanlage von Grün-Weiß am Neckarplatz ein Wettspiel zwischen Grün-Weiß Mannheim und Tennisgesellschaft Heidelberg-Rohrbach statt. Nachstehend die Ergebnisse (die Gäste zuerst genannt): Berk — Dr. Reuther 1:3, 6:2, 6:4; Dr. Egert — Göbl 6:2, 4:6, 6:3; Lamming — Boehringer 1:3, 6:9; Dr. Bucher — Röschling 3:6, 6:4, 3:6; Dr. Egert-Berk — Dr. Reuther-Göbl 3:6, 3:6, 2:6; Dr. Bucher-Asmus — Boehringer-Krebs 2:6, 6:3, 4:6; Frau Steves — Fräulein Nuß 2:6, 5:7; Frau Kuhlmann — Frau Röschling 6:2, 6:2; Frau Hahn — Frau Autenrieth 6:3, 7:5, 5:7; Frau Kuhlmann-Berg — Frau Mitzlaff-Krebs 6:1, 3:6, 6:1. Im Gesamtergebnis siegte Grün-Weiß mit 64 Punkten und trifft in der nächsten Runde auf den TK Mannheim.

Hakenkreuzbühnen Verlag und Drucker G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis am Zeit an Feide, stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann

### Familienanzeigen

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes Lydia geben bekannt: Mia Seel, geb. Lackhoff, Mhm., Dietrich-Eckart-Str. 3, z. Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus, Dr. Irion, Paul Seel, z. Zt. Wehrmacht, 20. Juli 1942.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen Rolf Albert Willi zeigen hoch erfreut an: Hilde Achenbach, geb. Schnatterer, z. Zt. Städt. Krankenhaus, Privatklinik Prof. Dr. Holzbach, Willi Achenbach, z. Zt. Wehrm., Mhm., Langstr. 30b, 20. 7. 42.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit dankt: Hilde Müller — Willi Hauser, Jivesheim, Uferstraße 1, Freiburg (z. Zt. im Felde), 21. 7. 42.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit dankt: Erna Wernig — Heinz Scherer, z. Zt. Uff. in ein. Flak-Regt. Mannheim, M. 7, 24, Bieberheim bei St. Goar.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichsten Dank. Willy Sperber u. Frau Emmy, geb. Frank, Mannheim, Schwetzingen Platz 4, den 22. Juli 1942.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Vermählung danken wir allen unseren herzlichsten Dank. Artur Hertel u. Frau Annel, geb. Klehl, Mannheim, den 21. Juli 1942, Waldhofstraße 138.

Allen denen, die anlässlich unserer Vermählung unserer Gedacht haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Josef Walter und Frau Anneliese, geb. Köster, Mhm., Wallstadt, Tauberggrundstraße 8, den 20. Juli 1942.

Überwartet und hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Cousin

**Holmut Theobald** Oberleut. in ein. Pion.-Batt., inf. des EK u. H. Starmann, d. bulgar. Verleitet-Med., Westwall-Ehrenzeichens u. Verwundeten-Abschleichen

Im blühenden Alter von fast 23 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung. Großschaden, den 20. Juli 1942.

In tiefem Schmerz: Adolf Theobald und Frau Elisabeth, geb. Feld; Adolf Theobald jun. (z. Zt. im Felde); Lydia und Annelie Theobald und alle Verwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Großschaden statt.

**Todesanzeige** Unfähig hat traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Georg Müder** Schütze in einem Infanterie-Regiment im Alter von 26 Jahren an einer schweren Verwundung im Osten für sein Vaterland gestorben ist. Mhm.-Sandhofen (Domstiftstraße 15).

In tiefem Schmerz: Frau Kath. Müder, Mutter; Fritz Seitz und Frau, geb. Müder (St. Ludwig, Oberstadt); Mhm. Striehl (z. Zt. im Felde) und Frau, geb. Müder; R. Müder (z. Zt. im Felde).

**Furchtbar hart und schwer** traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der beste Vater seiner Kinder, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Weiler** Gefreiter in einem Infanterie-Regiment im Alter von nahezu 34 Jahren im Osten den Heldentod fand. In unseren Herzen wird er weiterleben. Wir werden ihn nie vergessen.

Mhm.-Sandhofen, im Juli 1942. Katholische Straße 22.

In tiefem, unbeschreiblichem Schmerz: Melitta Weiler, geb. Geiger, u. Kinder Bernate, Heide u. Margot; Josef Weiler und Frau Susanna, geb. Vollhardt; Familie Ludwig Geiger und alle Geschwister und Verwandten.

Trauergeleit findet am Sonntag, vorm. 10 Uhr in der ev. Kirche in Sandhofen statt.

**Todesanzeige** Von einem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden ist heute nachmittags meine liebe Frau, unsere herzengute, treusorgende und unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Onkel, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Marie Hartmann** geb. Dörzapt durch einen sanften Tod erlöst worden Mannheim (Stadtmstr. 7), Frankfurt am Main, den 20. Juli 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen: Carl Hartmann; Gerhard Sieber (z. Zt. Wehrmacht) u. Frau Luise, geb. Hartmann, mit Kind Horst-Ludwig; Ludwig Dörzapt und Frau.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Die Feuerbestattung ist am Donnerstag, den 23. Juli, 14.30 Uhr.

**Todesanzeige** Mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Konrad Zeber** ist am 21. Juli nach kurzer, aber schwerer Krankheit für immer von uns gegangen. Mannheim (D. 6, 4), den 22. Juli 1942.

In tiefer Trauer: Frau Juliana Zeber, geb. Hertel, nebst Kindern. Beerdigung: Donnerstag, 12 Uhr.

**Danksagung** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager Robert Wittig sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpf. Gänger für seine tröstlichen Worte sowie der Kriegskameradschaft Neckarau, dem Doppelquartier der Sängerkapelle Germania und der Wirtschaftsgruppe Gestaltkitten- u. Beberbergsgewerbe.

Mh.-Neckarau (Schulstr. 15), Juli 1942. Im Namen der Angehörigen: Frau Maria Wittig, geb. Krüd.

**Statt Kartei — Danksagung** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Robert Meinhart, für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ferner gilt unser Dank all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Mannheim-Käfertal, im Juli 1942. Im Namen aller Angehörigen: Frau Agnes Meinhart Wwe.

**Statt Kartei — Danksagung** Wir sagen allen denen herzlichsten Dank, die uns ihr aufrichtiges Mitleid bei dem unerwarteten frühen Verlust durch den Heldentod unseres einzigen, unvergesslichen Sohnes, Neffen, Enkels u. Bräutigams, Willi Geisler, in einem inf.-nachr.-Zug entgegengebracht haben. Möge er auch ihnen, so wie uns, unvergessen bleiben. Mannheim, den 21. Juli 1942.

Albert Thiele und Frau, geb. Geisler; Irene Silbermann, Braut.

**Danksagung** Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und das tiefe Mitleid bei dem schweren Verlust durch den Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders, Heini Rink, Geisler, in einem inf.-Regt., sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Mannheim, den 21. Juli 1942. Koblenstraße 17.

**Familie Josef Rink.**

**Statt Kartei — Danksagung** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenbesuche sowie für das letzte Geleit beim Beisetzungsritual meiner lieben Frau, treusorgenden Mutter, Therese Ehrler, geb. Berg, sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Mhm.-Friedrichsfeld, den 22. Juli 1942 Zaberner Straße 1.

Friedrich Ehrler; Albert Ehrler und Familie; Marie Bett, geb. Ehrler, und Angehörige.

**Amtl. Bekanntmachung** Obsterbteilung. Am 21. Juli 1942 konnte die 3. Zuteilung abgeschlossen und mit der 4. Zuteilung begonnen werden. Es erfolgte Zuteilung an die Kleinverleiher Nr. 401, 406, 412, 421 bis 422, 424-428, 431, 434-441, ferner an Nr. 1, 4, 7, 17, 21, 22, 34 und 42. — Die Inhaber der Obsterb-Verkaufsteile Nr. 2-3, 5 bis 6, 8-15, 16-18, 20, 23-35, 36 bis 40 werden ersucht, sich am 22. Juli 1942, um 6 Uhr, ohne Fahrzeuge auf dem Großmarkt einzufinden. — Die Kleinverleiher Nr. 451-457 und 458-461-496 werden, wenn genügend Ware zur Verfügung steht, besonders benachrichtigt. — Städt. Ernährungsamt Mannheim.

**Kartoffelversorgung.** Zum Bezug von 7½ Pfd. Kartoffeln in der Zeit vom 27. 7. bis 4. 8. 1942 wird hiermit der Abschnitt 1 (39) des Bezugsausweises für Speisekartoffeln aufgerufen, — Die Kartoffeln können, soweit

die Kleinverleiher beliefert sind, schon vom 22. 7. ab bezogen werden. Der Abschnitt ist bei Lieferung der Ware durch die Kleinverleiher abzutrennen und zu vernichten. Abschnitt 4 (38) verfällt am 26. 7. 1942. — Städt. Ernährungsamt Mannheim.

**Amtsgericht BG. 3.** Der Wirt Josef Vöth in Mannheim, Kleine Wallstadtstraße Nr. 36, hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Hypothekenbrief üb. GM 8100, — zu Gunsten der Städt. Sparkasse Mannheim, eingetragen auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim — Schwetzingervorstadt Wallstadtstraße 21 und Kleine Wallstadtstr. 36, Lgh. Nr. 5109, Grundbuch Mannheim, Band 237, Heft 11, Abt. III Nr. 5. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 19. November 1942, vormittags 9.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer 213, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Mannheim, den 14. Juli 1942. Amtsgericht BG. 3.

**Neckarhausen.** — Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 23. Juli 1942 in der Volksschule statt.

**Viernheim.** — Bezugnehmend auf meine öffentliche Erinnerung vom 8. Juli 1942 werden hiermit gemahnt: 1. Grundsteuer für 1942 RJ. (1.-3. Rate); 2. Hundesteuer f. 1942 RJ. (1.-2. Rate); 3. Beitrag für Land- u. Forstwirtschaft. Berufsgenossenschaft 1941 RJ. — Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Steuern und Abgaben erfolgt nicht mehr. Ab morgen sind die verordnungsmäßigen Mahngebühren und gegebenenfalls die bereits automatisch in Kraft getretenen Säumniszuschläge zu entrichten. Nach Ablauf von 10 Tagen ist der kostenpflichtige Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten. Viernheim, den 21. Juli 1942. Der Kassamverwalter.

**Anordnungen der NSDAP** NS-Frauenchaft, Neu-Eichwald: 22. 7. 19.30 Uhr, Pflichtheimabend im Frauenschaftsheim; Rheinau: 22. 7. 19.30 Uhr, wichtige Besprechung der Zellenfrauenchaftsleiterinnen im Bad. Hof. Seckelheimer: 23. 7. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Schloß; Feudenheim-Ost: 23. 7. 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder und Jugendgruppe. Filmvorführung, im Gasthaus zum Hirsch; Feudenheim-West: 23. 7. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder u. Jugendgruppe im Schützenhaus. Liederbuch. mitbring.

**Neu. H.-Gummihäutchen, f. st.** Fig. 100, — zu verk. 19.00-20.00. Zeller, Uhlendstraße Nr. 12.

**Schön. schw. D.-Wintermantel.** Gr. 40/42, 50, — zu vk. Hammer, Beltenstraße Nr. 48.

**Mod. blau. Taftkleid ganz neu.** Gr. 42-44, — zu 50, — bunte Sommerkleid, 20, — zu verk. Große Merzstraße 8, 1 Tr.

**Wand-Kohlenbefeid., kupf., repar., 50, — zu verk. Ruf 594 49.**

**Gut erh. Kinderwagen 45, — zu verk. Burkard, N. 4, 18.**

**Gebr. Kinderwagen 25, — zu verk. Anus, nur vorm. Lameystr. 11.**

**Neu. K.-Kastenw. 95, — z. v. Rosen-gartenstr. 17, 4. St. Ab 14-15 Uhr.**

**Kinderwagenwagen gut erh., 35, — zu verk. Nagel, Diesterwegstr. 8.**

**Gut erh. Kinderdreirad 50, — zu verk. Schwetzingen, Str. 89, IV.**

**1/2 Geige mit 2 Bogen u. Kasten 90, — sowie eine Ballenpresse m. Zubeh. 110, — zu verk. Neckarau, Friedrichstraße 62.**

**Gr. Flügel (Lipp & Sohn) f. 1400, — zu vk. Schmitt, L. 3, 3b, Pianol.**

**1 Küche kompl., 80, — und sonst. z. vk. 9-10 Uhr. U. 28, 1 Tr. 1.**

**Gut erh. Küche 250, — zu verkauf. Waldhofstraße 41a, part.**

**Sekretär, auß.-pol., 250, — zu vk. Donnersbergstr. 17, 3. Stock.**

**Ausziehtisch 35, — Müller, C. 8, 15.**

**Oval Tisch 20, — zu verk. Steinmann, Waldhofstraße 37.**

**Pol. Bettstelle m. Polsterrost 40, — pol. Bettst. m. Patent, Schöner u. Matr. 60, — schwarz. Eisenbett m. Schon. 20, — Ladenregal, 2,10x1,80x47, 30, — Sitzbänke 15, — Schreibt. mit Aufs. 20, — Chaiselongue, rep. bed., 10, — 2 groß. eis. Waschkessel à 15, — z. vk. E. 7, 4, part.**

**Gr. Kinder-Bett m. Rost u. Matr. 32, — zu verk. Qu. 7, 14a, part.**

**St. eis. Bettstelle P-Rost zu v. 15, — Untermaßhauser, 92, 3. St.**

**Patentrost, 90x185, 18, — Vertiko pol., 35, — Waschtisch 25, — zu vk. Rheindammstr. 6, 4. St. links.**

**Bettstelle m. Rost u. Stell. Matr. 55, — zu verk. Waldhof-Gartenstadt, Waldstraße Nr. 115.**

**Matratzen m. Kopfteil, neu, für 2 Betten, 65, — zu verk. Krappmühlstraße 3, 4. Stock.**

**Neue Stehlampe umständehalber für 120, — zu verk. Angeb. unt. Nr. 106 848 VS an das HB.**

**Verdunkelungsrollo von Bölling mit gut. Schnurzug vorr. in 200 cm lg., 100 cm br. RM 3.15, 200 cm lg., 110 cm br. RM 3.45, 200 cm lg., 125 cm br. RM 3.65, 220 cm lg., 150 cm br. RM 4.05. Jede andere Größe kurzfristig lieferbar. — Bölling, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Str. 48, Ruf Nr. 439 98.**



**Zu verkaufen**

**Gemälde** 80x120, Genfer See 100,- Spanische Wand (Steil) 30,- zu verk. Anzusehen ab 17 Uhr Rheindammstr. 40, 2 Tr. rechts.  
**Groß Bild**, Heidelberg, Schloß, Teilsicht, 150,- abzugeben. Karl Schmitt, Mhm., Mollstr. 27, part.  
**2 Bronzebilder** (Jagd motive) zu verk. Klein, L. 14. 3.  
**Reitsattel** nebst Koptzeug usw. 200,- zu verk. Meng. Mannheim. D 5, 15, part. Anzus. 10-100 Uhr.  
**Elkiste** 16,-, Hasenversandkasten 18,-, zu verk. U 6, 12, 5. St.  
**Karton** f. Versand, versch. Größen 25-40 Pf. Fernspr. 524 75.  
**50 1/2-Ltr.-Weinflaschen** St. 15 Pf. u. 20 Pf. Kleiderschrank (50,-) zu verk. Ruf Nr. 289 17.  
**20-Lit.-Korbfässer** zu 5,- pro St. verk. Fernsprecher Nr. 258 27.  
**Getreidemöher** gut erh., 60,-, zu verk. Boten-Sammasche (2 m) zu 70,- zu verk. Georg Haas, Viernheim, Mannh. Str. 23/24.  
**Panzerschrank** 237 m hoch, zu v. 5000,-. Jlg. F 2, 5, Ruf 21008.  
**Rolschuh** 17,- zu vk. Anzus. 12 14 Uhr. Alphornstr. 14, 2. St. r.

**Kaufgesuche**

**An-u. Verkauf jed. Art.** Mannh. J 1, 20 (N. Breitestr.) Ruf 297 36.  
**Lederhose** z. kfn. ges. Gärtner, J 7, 9, zwisch. 5 bis 7,00 Uhr.  
**Motorrad** (Leder bevorz.) für groß. Fig. z. kfn. ges. Maschinenbau Lorrach, Mörlenbach, Ruf Mörlenbach 3.  
**Dringend geb.** wird Regen- od. Staubmantel, auch Wintermantel, f. 17-jähr. Jungen, Ruf 462 72.  
**D-Überg.-Mantel**, schwarz od. dunkelfarb., zu kfn. ges. Preisangebots u. Nr. 1432 B an HB.  
**Herr-Somm.-o. Überg.-Mantel**, gut erh., Gr. 1,50 m, z. kfn. ges. Zuschrift. unt. Nr. 1697 B an HB.  
**Eleg. Spitzenbrautkleid** zu kfn. ges. Ang. u. Nr. 1706 B an HB.  
**Polzmantel**, Gr. 44-46, z. kfn. ges. Zuschr. unt. Nr. 1471 B an HB.  
**Marschallstiefel**, Gr. 44, z. kfn. ges. Zuschrift. u. Nr. 1682 B an HB.  
**H-Schuhe**, Gr. 39-40, u. Fußball gbr., z. k. g. Ang. u. 1443 B an HB.  
**Gasherd**, gut erh., zu kfn. ges. Zuschr. unt. Nr. 1665 B an HB.  
**Gasbackherd**, 1-3-od. 4fl., neu od. geb., ebenso Bett m. Drahtrost, evtl. m. Matr., Deckb. und Kissen. Ang. u. 1467 B an HB.  
**Laufgärtchen**, Kinderstühlchen z. kfn. ges. Ang. u. 1699 B an HB.  
**Puppen-Sport-o. Kastenwagen** z. kfn. ges. M. Reichel, L 15, 1.  
**Klavier**, neu od. geb., z. k. ges. Zuschr. unt. Nr. 1571 B an HB.  
**Koffergrammophon** m. Pl. z. kfn. ges. Zuschr. unt. 1439 B an HB.  
**Damenfahrrad** in gt. Zustand zu kaufen ges. Schade, L 5, 2.  
**Damenrad** zu kaufen ges. Zuschrift. u. Nr. 184 446 VH an HB.  
**Damenfahrrad** z. k. g. Ruf 264 58.  
**Da-Fahrrad** sowie He-Fahrrad z. kfn. ges. Nagel, Dammstr. 20, Fernsprecher 517 08.  
**He-Zim.**, gut erh., Badewanne u. Kohnbadeofen zu kfn. ges. Zuschr. unt. Nr. 1448 B an HB.  
**Küchenblech**, gut erhalten, zu kfn. ges. Fernsprecher 200 29.  
**Schrank**, 1tür., geb., z. kfn. ges. Zuschr. unt. Nr. 1494 B an HB.  
**Kl. Bücherschrank**, gut erh., 80x120cm, klein. Zimmerofen, email. od. schwarz, z. k. ges. Wenz, Neckarau, Waldweg 142.  
**Gut erh.** Büroschreibmaschine, Holschränke u. Schreibmaschinenteile z. kauf. ges. Ang. u. Nr. 16 778 an HB Weinheim.  
**Eckbank** (Bauernbank) z. k. ges. Zuschr. u. Nr. 17 571 VS an HB.  
**Chaiselongue od. Couch** z. kfn. ges. Ang. u. Nr. 1380 B an HB.  
**Bett** mit Matr., gut erh., aus nur gut. Hause, zu kfn. ges. Zuschr. unt. Nr. 1499 B an HB.  
**2 kompl. Betten**, gut erh., mit Nachtlischen u. Waschtisch z. kfn. ges. Ang. u. 247 948 an die Gesch.-Stelle Schwetzingen.  
**Bottrost**, gut erh., zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 1609 B an HB.  
**Wickelkommode** z. k. ges. Fernruf 253 01, Von 9-12 u. 2-5.00.  
**Goldmünzen** mit Sammlerwert, alte Münzen jed. Art, kauft Karl Kieß, München 25, K 42/L.  
**Schürzen** f. Jungen z. kfn. ges. Fernsprecher 221 32.  
**Schaukelpferd** zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 17 532 VH an HB.  
**Gartenschirm**, gut erh., z. k. ges. Zuschr. u. Nr. 184 405 VS an HB.  
**Fleischen** wagenweise, gleichmäß. Form, neu od. gereinigt, jede Größe (Ölfleischen ausgeschlossen) kauf. laufend: Hochgesand & Ampt, Mainz a. Rh., Fernruf 410 67.  
**1/2-Ltr.-Weinflaschen** in größeren Mengen kauft stets Pfalzbaucade, Ludwigshaf./Rh. Ruf 62872.  
**Kinderbadewanne**, gut erh., zu k. ges. Ang. u. 1633 B an HB.  
**Kompl. Einkochapparat**, gut erh., z. k. ges. Ang. u. 110 922 V an HB.  
**Gummiluftmatratze** zu kfn. ges. Zuschr. unt. Nr. 1518 B an HB.  
**Bodenteppich**, ca. 350/450 cm sowie Schreibmasch. zu kauf. ges. Angebote: Fernruf 518 86, 518 75.  
**Zimmerteppich**, gut erh., in der Gr. 2,5x3 bis 3,5x4 m, Ausziehstisch f. 6-8 Pers. m. Stühlen, kl. Schrankmöbel u. Kühlschrank, mittl. Größe zu kauf. ges. Angebote: unter Nr. 1572 B an HB.  
**Spritzgeräte** f. Mäler u. Tüncher (auch hydraul.) in nur gutem Zustand zu kaufen ges. Zuschrift. u. Nr. 184 424 VS an HB.  
**Leicht. Handwagen** od. Fahrradanhänger z. k. ges. Richter, Blumenau, Goslarer Weg 5.  
**Kl. Addiermaschine** für Privatgebrauch zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 1481 B an HB.

**W.-Fisch-Reichtgerten**, Forellengerten usw. z. k. ges. J. Schäfer, Käferstraße 48.  
**Drehstrommotor**, 220-380 Volt, u. schaltbarer Drehstromgetriebe-Motor für Werkzeugmaschinen zu kauf. ges. in den Stärken zu 1,5; 2; 3; 4 PS. Maschinenbau Lorrach, Mörlenbach, Fernsprecher Mörlenbach 3.  
**Altmotelle**, Altmotelle kauft Hch. Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317.  
**Alteisen usw.** kft. Feikert, Waldhofstraße 57, Ruf 502 63.  
**Ca. 2-5000 Backsteine**, neu od. geb., auch in kl. Mengen, sof. z. k. g. Maschinenbau Lorrach, Mörlenbach, Ruf Mörlenbach 3.

**Tauschgesuche**

**500-Lit.-Kochkessel** sowie großer 2tür. Eisschrank gesucht. Ang. u. Nr. 196 803 VH an HB.  
**Kleinerer Kessel u. Eisschrank** kann in Tausch gegeben werden.  
**Sammler sucht** Antiquitäten all. Art zu kauf. Ang. 1595 B an HB.  
**Dikibi, D-Sportschuhe**, neuw., Gr. 37/38 g. schön. K-Sportswag., evtl. Aufzählg. zu tausch. ges. Ang. u. Nr. 1466 B an HB.  
**Gut erh. H-Fahrrad** g. Föhn od. Staubsauger (125 V) zu t. ges. Ang. unt. Nr. 1411 B an HB.  
**Erika-Reiseschreibmasch.** m. K., gut erh., geg. Radio zu tausch. ges. Ang. u. 182 937 VS an HB.  
**Wildlederschuhe**, beige, Gr. 39, boh. Abs., g. erh., g. Schuhe, Gr. 38/39 m. fl. Abs. zu t. Anzus. v. 12.30-14.30 u. ab 19.00. Rennershofstraße 22, 1. Stock.  
**Neue Hörsenonne** (Hannau) oder Da-Fahrrad u. Foto 4 1/2 x 6 geg. mod. Radio zu tausch. ges. Ang. u. Nr. 1538 B an HB Mhm.  
**He-Fahrrad** (Markenr.), gut erh., geg. gleichw. Damenrad zu t. ges. Neckarau, Friedrichstraße 62.  
**Gut erh. He-Fahrrad** geg. Dam.-Fahrrad zu t. ges. Schroeder, Sandhofen, Eulenweg 6.  
**Dikibi, Kammerkasten**, Gr. 42-44, geg. Stoff and. Farbe u. Futter. Rheinwillenstr. 5, 3. St. lks. Weinmann, Gr. Merzlestr. 2, pt.  
**Wer tauscht** Fohlenmantel geg. neuen Silberfuchs, Gr. 42-44? Zuschr. unt. Nr. 1603 B an HB.  
**Dam.-Sportschuhe**, neuw., Gr. 36, ge. neuw. halbh. Gummistiefel, Gr. 37, zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 1533 B an HB Mannheim.  
**Neuw. Pumps**, schw. m. boh. Abs. Gr. 36-39, geg. el. Heizplatte od. el. Kocher, 220 V. 1579 B an HB.  
**Gut. Klavier** geg. komb. od. Bücherschrank zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 1624 B an HB.  
**Große em. Gußbadewanne** geg. kleinere abzugeben. Köck, Neckarau, Mönchswörthstraße 25.  
**H-Stiefel**, Box-Calf, Gr. 41, neuwert., geg. Arbeitsschuhe, Gr. 42, zu tausch. ges. Ruf 441 63.  
**Doppelkante** m. 139 Patron. geg. Hauszelt zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 1629 B an HB Mannheim.  
**Bl. Anzug**, fast neu, kurze Hose, f. 15-17, Jung., sow. neuer Pelz, Silberfuchssopsum zu t. geg. w. Schreibtisch od. Bouclétopich, 2x3 m, braun, neu. Zuschrift. u. Nr. 1647 B an das HB.  
**Eleg. Trauerkleidung**, Gr. 42, g. H-Übergangsmantel, Gr. 48, zu tausch. Radio 30,-, Staubsauger 25,-, Laute 10,- zu vk. Ruf 402 83.

**Offene Stellen**

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen einen Leiter für Lohnbuchhaltung, der mit den gesetzlichen Vorschriften sowie Akkord- u. Gruppenakkordverrechnung vertraut ist. Bewerb. mit Lichtbild u. üblichen Unterlagen unter Kennwort „LB“ an Flugmotorenwerke Ostmark Wien I, Teinfaltstraße 8 ZA Gefolgschaft.  
**Werbeverlagsanstalt** sucht für Lichtbildwerb. Vertreter. Ang. geb. unt. Nr. 1615 B an das HB.  
**Koch** für 1. Aug. o. spät. gesucht. Siechengaststätten Rob. Schellberg, N 7, 7.  
**Gepr. Kesselheizer** od. Anlernheizer zu bald. Eintr. gesucht. Becker & Co., Ladenburg.  
**Ein männl. o. weibl. Arbeitskräfte** für leicht. Arbeiten. ges. Evtl. auch halbtäg. L. Stromeier & Co., Friesenh. Str. 17a.  
**BBC** sucht für den Bau von Hoch- und Höchstspannungsleitungen, von Transformatorstationen, Ortsnetzen, für Installationen und Kabelarbeiten Montagepersonal (Monteur, Hilfsmonteur, Schlosser, Zimmerleute usw.). Auch in anderen Berufsarten Ausgebildete können umgeschult werden. - Ungel. Arbeit. werd. angelernt. Bewerb. u. Einstellungen nimmt entgegen: Baubüro Mannheim-Rheinau, Edinger Riedweg 47.  
**Vulkaniseur** oder tüchtige Kraft zum Anlernen für die Reparatur von Schläuchen und Reifen sofort in Dauerstellung gesucht. Schöne Werkwohnung (2 Zimmer, Küche, Veranda) kann gestellt werden. - Herrn. Pfähler, Mannh.-Neckarau, Neckarsauer Straße 97-99.  
**Tücht. zuverl. Autobegleiter** für Nah- u. Fernverkehr f. sof. ges. Gebr. Graeff, Q 3, 15.  
**Radfahrer** f. Botengänge u. als Lagerarbeit. sof. ges. Hohlweg, Bärebad, D 6, 3.  
**Metzgergeselle**, evtl. f. 3-4 Tage Aushilfe ges. Ang. 1487 B an HB.  
**Tüchtige Kontoristin**, die Freude an selbständ. vielseit. Arbeit hat, und gute Kenntnisse in Kurzschrift u. Maschinenschr. besitzt, zum mögl. baldig. Eintritt, (spät. 1. Oktober) für unsere Filialfabrik in Schlettstadt gesucht. Angebote erbeten an: Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mhm.-Neckarau, Direktion.

**Hiesiges Industrie-Unternehm.** sucht zum möglichst raschen Eintritt eine tüchtige, zuverläss. Sekretärin in Vertrauensstellung. Geboten wird selbständige und interessante Tätigkeit. Angebote sind unt. Nr. 77 025 VS an das HB zu richten.  
**Kaufm. Anfängerin** f. Berufskleiderfabrik, ges. Heidelberg & Co., Mannheim, C 3, 7.  
**Wir suchen** für unser Motorenbaustammwerk Kartelführerinnen, Hollerith-Locherinnen und Buchhalterinnen für einfache Kontokorrentarbeiten. - Ferner Frauen und junge Mädchen als Bürohilfskräfte, die keine kaufmänn. Grundkenntnisse nachzuweisen brauchen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitten wir unter Kennwort MHK 628 einzureichen an Junkers Flugzeug- u. Motorenwerke, Aktiengesell., Hauptverwaltung Dessau, Hermann-Göring-Straße 141.

**Frau o. Fr. f. Bdrarb.** 2mal wöchentl. nachm. ga. 1416 B an HB.  
**Köchin** für Gutshaus, nach Neustadt a. d. Weinstr. ges. Ang. unt. Nr. 1730 B an das HB Mhm.  
**Küchenmädchen** (Frau) für 1. 8. gesucht. Siechengaststätten Robert Schellberg, Mhm., N 7, 7, im Hinterbau melden.  
**Büfelfräulein**, auch Anfängerin, f. 1. 8. ges. Rob. Schellberg, Siechengaststätten, N 7, 7, im Hinterbau melden.  
**Kinderin** zu 3 Kindern ges. Domschenke, Mhm., P 2.  
**Gew. Hausschnellerin** für ein. Tage in Landort ges. Ang. u. Nr. 196 483 Sch an HB Mhm.  
**Damenschnellerin** für 2-3 Tage ges. Ang. u. 1636 B an das HB.  
**Mädchen** z. Kinderbetreuung in Arzthaus, Gr. 1584 B an HB.  
**Putzfrau** vormittags ges. Domschenke, Mannheim, P 2.  
**2 Putzfrauen** ausliefw. f. ca. 14 Tage st. f. Telkarpfhaus, O 3, 1.  
**Frau f. Treppenreinigung** 14täg. ges. Vorzurt. Do. 3.00-6.00 Uhr. R 1, 2-3, 1 Tr. Marktplatz.  
**Stundenrau** sof. ges. Marianne Göhl, C 3, 10, ab 19.00 Uhr.  
**Zuverl. Monatsrau** f. wöch. 4mal 2 Std. ges. M 6, 15, IV. links.  
**Weg. Heimberufung** mein. jetz. Mädchensuche ich solid. fleiß. Mädchen für meinen modernen u. gepfl. 4-Pers.-Haushalt zum bald. Eintritt. Ang. an Frau Krug, Heidelberg, Alb.-Oberle-Straße 22.  
**Verheir. Hausangestellte** p. sof. od. später gesucht. Ang. unt. Oststadt 1879 an Anzeig.-Frenz, Mannheim, Postfach 57.  
**Ord. u. saub. Hilfe** f. mehr. Tage in d. Woche von 8-12 Uhr in Haushalt ges. Schroeder, Werderstraße Nr. 15.

**Stellengesuche**

**Buchhalterin**, m. all. vorkomm. Arbeit, verz., übernimmt das Nachtragen der Geschäftsbüch., halbtags. Ang. u. 1533 B an HB.  
**Frau** übernimmt die Betreuung ein. Kleinkindes u. etw. Hausarbeit. Ang. u. 1577 B an HB.  
**Flickrau** sucht Beschäftigung. Zuschrift. u. Nr. 1573 B an HB.  
**Nebenberuflich** übernehme ich Vertretung. 1496 B an das HB.  
**Junge** sucht Beschäftig. währ. d. Ferien. Ang. unt. 1510 B an HB.  
**Kraft. Junge** sucht währ. d. Fer. Beschäftig. in Bäckerei. Ang. unt. 17 569 VS an HB Mhm.  
**Jg. Ehepaar** sucht Hausmeisterstelle. Ang. u. 1631 B an das HB.

**Vermietungen**

**Neuzelt. Laden** in bester Lage, ca 50 qm, mit 4 Nebenräumen von 70 qm sofort zu vermieten. Ang. u. Nr. 110 943 VS an HB.  
**Werkstatt m. Kraftanschluß**, geräumig, hell, im D-4-Quadrat, sofort beziehb. zu vermieten. Postfach Nr. 1114, Mannheim 2.  
**Eckladen** mit 2 groß. u. 1 klein. Schaufenster u. Souterrainraum im Hause C 3, 9 zum 1. 10. 42 preisw. zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9 - Fernruf 225 04.

**Mietgesuche**

**2-5 Zimmer u. Küche** zu miet. ges. Ang. unt. Nr. 1890 B an HB.  
**Laden** m. 2-Zimmer-Wohn., Neckarstadt, v. Schuhmacherei zu miet. ges. Ang. 1634 B an HB.  
**Trock. hell. Raum**, Odew. od. Neckartal, z. Einstell. v. neuem Hausrat ges. 184 435 VS an HB.

**Möbl. Zimmer zu verm.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. U 3, 19, 4. St. rechts (Ringlage).  
**Mbl. Zimm.** f. W. nur a. berufst. Pers. zu vm. Ang. 1661 B an HB.  
**Möbl. Zimmer** an berufst. Fr. zu verm. Ziegler, R 4, 2.  
**Möbl. Zimmer** m. 2 Bett. zu vm. Bettw. muß gest. werd. Parkring 23a, Gaß.  
**Wohn-Schlafzimm.** in gt. Hause p. 1. 8. zu verm. Seckenheim, Gengenbacher Straße 9, 2. St.  
**Gut möbl. Zim.** an geb. berufst. Da. z. v. Sauter, Rupprechtstr. 6.

**Möbl. Zimmer gesucht**

**Beh.-Ang.** 33 J. alt, sucht nett möbl. Zim., evtl. separ. auf 1. 8. Zuschr. unt. Nr. 1728 B an HB.  
**Nett. Zimmer**, mel. sep. v. A-G-Quadr., v. Herrn bei 1. 8. od. 15. 8. ges. Ang. u. 1694 B an HB.  
**Einf. möbl. Zimmer** ab 1. 8. von Ehep. mögl. Neckarst. ges. Ang. unt. Nr. 1531 B an das HB.  
**Jg. berufst. Dame** sucht 1-2 gut möbl. gem. Zimmer m. Bad-, Tel.- u. Küchenben., Heizg., f. Warm- u. Kaltwass. Ang. u. Nr. 1694 B an HB Mannheim.

**Wohnungstausch**

**Wohnungstausch:** Geg. moderne 3-Zim.-Wohn. in gut. Lage Heidelberg, in mod. 4-5-Zim.-Wohn. in Heidelb., Weinheim o. Ladenburg in best. Wohnl. ges. Angebote an Obering. Herder, Ladenburg, Wormser Str. 18.  
**2 Zimm. u. K.** m. Abschl. 26,-, J 1, 13, V. g. 2-3-Zim.-Wohn., Feudenh. bev. zu t. g. 1632 B an HB.  
**Tausche** gr. 3-Zim.-Wohn. Nähe Bunnh. geg. 2 Zimm. u. Küche part. od. 1 Tr., Vorderb., Innenstadt. Zuschr. u. 1636 B an HB.  
**Schöne 1 Zimm. u. Küche** g. gl. od. 2 Zimm. u. K. zu t. g. Anz. zw. 11-14, Donnersbergr. 10.  
**5 Zl. u. K.** g. gleichw. Neckarst.-Ost. Ang. u. Nr. 1633 B an HB.  
**Biete** schöne ger. 2-Zim.-Wohn., Bad. geg. 4-5-Zim.-Wohn., auch m. Bad. Adr. zu erfr. 1648 HB.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Meine Küferel** in J 3 habe durch den Abbruch nach Mhm.-Neckarstadt, Zeintstraße 13, verlegt. Gg. Sicherung, Fernruf 522 97.  
**Eisenwaren** - Haushaltsartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße.  
**Damenbart** sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzweilen garantiert dauernd und narbenfrei Paula Blum, ärztlich geprüfte Kosmetikerin, Mannheim, Tüllstr. 19, Fernsprecher 443 98.  
**Eiltransporte am Marktplatz** für siml. Güter. G 2, 22, Ruf 215 32.  
**Magnifia-Kitt** (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp, Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstr. 2, Fernsprecher 514 65.  
**Teppiche** reinigt, eulanisiert, entstaubt. Langjährige Spezialität! Farberel Kramer, Fernruf 40210, Werk 414 27.  
**Elborten-Schulz**, Ruf 217 24.  
**Tausende von Volksgenossen** haben schon die Vorzüge unseres Bausparplanes kennen und schätzen gelernt. Statt in Miete wohnen sie jetzt im eigenen Haus. Warum sollte dies nicht auch Ihnen möglich sein! Bedenken Sie: Schon mit RM 30,- im Monat ersparen Sie ein Eigenheim im Wert von RM 12 000,-. Fordern Sie bitte Prospekt K 20 an Leonberger Bausparkasse A.-G., Leonberg bei Stuttgart. Vertragsbestand: Über 250 Millionen RM.  
**Tod dem Rheuma, Gicht und Ischias** durch Tag und Nacht gleiche Wärme. Carl & B. Hartmann, Möhlhausen (Thür.), an der Burg 6.  
**Kamm und Bürste** bei jeder Kopfwäsche gleich mitreinigen, dann bleibt ihr Haar viel länger sauber und duftet! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“.  
**Unterricht**  
**Privat-Handelsschule Danner**, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Fortb.-Sch. - Am 15. Okt. beginnen: Geschl. Handelskurse u. Fachkurse in Kurzschr., Masch.-Schr., Buchführ., Briefwechsel.  
**Geschlossene Lehrgänge der Berufsschule** tagl. von 8 bis 13.00 beginnen am 2. Oktober in d. Privat-Handelssch. Schüritz, O 7, 23, Fernsprecher 271 05.  
**Grundstücksmarkt**  
**Wohnhaus bei Heidelberg**, mit Scheuer, Stall, Torenfahrt, Gr. Obst- u. Gemüseg. 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuf. z. nur RM 9 000,-, b. 4-5000,- Anzahl. Beste Kapitalanl. b. gut. Rente. Eilang. an Hugo Kupper, Finanzgesch., Mannh., Seckenheimer Str. 72.  
**3-Fam.-Haus** (2-Zimm.-Wohn.) g. Einfam.-Haus zu t. ges. Vorort Mannh. Ang. u. 1536 B an HB.  
**Bauplots** od. 1- bis 2-Fam.-Haus in gut. Wohnlage ges. durch K. Sack, S 6, 36, Immoob., Ruf 281 10.  
**Schönes mod. 2-Fam.-Haus** mit Heiz., Garage u. Garten in ruh. Lage Mhm.-Nord geg. gleichw. 1-Fam.-Haus an der Bergstr. zu t. ges. Ang. u. Nr. 1655 B an HB.  
**Leidhaus**, gut erb., m. 2 schönen 4-Zim.-Wohn. m. Küche, gegen bar z. verk. Bahnst. Heidelberg-Heilbronn. 1 Wohn. sofort beziehb. Ang. u. 184 435 VS an HB.  
**Garagen**  
**Garage** oder Raum m. Einfahrt ges. Schmidt, G 2, 22, Ruf 215 32.  
**Geschäfte**  
**Bäckerofen** in gut. Lage Mannheims bei boh. Anzahl. z. kfn. ges. Bin auch bereit zu pachten, sofern schöne geräum. Wohn. vorhanden. Zuschr. u. Nr. 184 435 VS an HB.  
**Beteiligung**  
**Metallbranche** Kauf od. Beteiligung an klein. Fabrikationsunternehmen ges. Ang. an K. Sack, Immoob., S 6, 36, Ruf 281 10.  
**Tiermarkt**  
**Skotch-Schott-Terrier** m. Stammbaum, 4 1/2 Mon. alt, Koker-Spaniel verkauft Bassauer, U 4, 8.  
**W8. Truthahn** geg. Zwergschauzerrhündin zu t. gs. Ruf 616 65.  
**118hr. Hengst-Fohlen** zu verkauf. Weichel, Mannheim-Scharhof.

**Filmtheater**

**Alhambra**, 2. Woche! Der große Erfolg! 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr. „Die Erbin vom Rosenhof“. Die bezaubernde Geschichte einer jungen Liebe nach einem Singenspiel von Georg Queri m. Hans Knotek, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Sepp Rist, Albert Florath, Rudolf Carl, Leo Peukert. - Ein Film voll Humor und Herz - Kulturfilm und Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!  
**Ufa-Palast**, 2. Woche! In Wiederaufführung! Tägl. 2.30, 5.00, 7.45. Brigitte Horney, Käthe v. Nagy in „Liebe, Tod und Teufel“. Eine phantastische Filmschöpfung der Ufa - ein Film, der alles in sich hat. Albin Skoda, Rudolf Platte, Aribert Wäschler, Erich Ponto, Paul Dahlke u. a. Spielleitung: Heinz Hilpert. Musik: Theo Mackeben. Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!  
**Schauburg**. - In Erstaufführung! - 2.50, 5.10 und 7.40 Uhr. „Das heilige Ziel“. - Ein japanischer Spielfilm, der in Hokkaido, dem japanischen Skipladies, gedreht wurde. In den Hauptrollen: Shuji Sano, Sanae Takasugi und Sepp Rist. Die Presse schreibt: „Schöne Wintersportaufnahmen wechseln mit Szenen aus dem tokioter Leben, denen das Publikum mit spürbarem Interesse folgt“. Kulturfilm und Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen!  
**Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Willi Forst's „Wiener Blut“. - Ein Wien-Film voll Rhythmus u. Musik n. d. Operette von Joh. Strauß m. Willy Fritsch, Maria Holst, Moser, Lingen, Henckels usw. Neueste Woche! Jgd. ab 14 Jahren zugelassen. - Täglich 3.45, 6.00, 8.00.  
**Gloria-Palast**, Seckenheimerstr. 13. Wir verlängern bis Donnerstag Willi Forst's „Wiener Blut“. Ein Wienfilm nach Motiven der gleichnamig. Operette von Joh. Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, f. Wochenschau. Jugendl. ab 14 J. zugelassen! - Beginn: 2.35, 5.00, 7.30 Uhr.  
**Palast-Tageskino**, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - In Wiederaufführung „Geldreißer“ m. Gustav Fröhlich, Heli Finken-zeller, Paul Hoffmann, Otto Wernicke, Hilde Sessak, Fritz Genschow. „Geldreißer“: Mittelpunkt des jagenden Verkehrs, Mittelpunkt aber auch der sich überstürzenden Ereignisse schicksalsschwerer Verketungen von Unschuld und Verbrechen. Ein mit starken Konflikten u. Spannung geladener Film. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm - Jugend hat keinen Zutritt! - Beginn der Abendvorstellung 7.30.  
**Lichtspielhaus Müller**, Ruf 52772. „Zwei in einer großen Stadt“. Ein heiterer Film der Tobis mit Monika Burg, Karl John, M. Simson. Neueste Woche! Beg. 3.40, 6.00, 7.25 Uhr.  
**Film-Palast, Neckarau**, Friedrichstr. 77. „Donnerstag letzter Tag. „Wiener Blut“. - 5.15 und 7.30.

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim**. Am Mittwoch, 22. Juli 1942, Vorstellung Nr. 314, Miets A. Nr. 27, I. Sopperm. A. Nr. 14: „Stella“. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 21 Uhr.  
**Nationaltheater Mannheim**. - Gastspiel im Rokokothater Schwetzingen. - Mittwoch, den 22. Juli 1942, Vorstellung Nr. 16, Nachmittags-Vorstellung: „Cosi fan tutte“ (So machen's alle). Komische Oper in 2 Aufzügen (8 Bildern) v. Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart. Deutsche Übertrag. nach der Überlieferung und dem Urtext von Georg Schünemann. - Anfang 14.30 Uhr. Ende etwa 17.15 Uhr.

**Unterhaltung**

**Palmgarten, zwischen F 5 u. F 4** Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm!

**Verschiedenes**

**Schlacken** werden kostenlos abgegeben. Fernruf 542 31.

**Auskunfteien**

**Detectiv Ludwig**, O 6, 6, Ruf Nr. 273 65. - Kostenl. Berat. in all. Vertrauensang. - Geheime Beobachtg., Ermittlg. usw.

**Arztanzeigen**

**Zurück!** Dr. med. Hafner. Mittw.-u. Samstagnachm. keine Sprechstunde. Ruf 437 13. Aug.-Anl. 3.

**Kraftfahrzeuge**

**Kaufe** laufend stillgelegte Personewagen bis 3,5 Ltr. Bausch, Seckenheim, Fernruf 471 37.  
**Tempo-Reparaturwerkstätte** und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schweizer Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00. -  
**DKW-Meisterklasse**, Viersitzer, geb., jedoch in einwandfr. Zustand u. m. gut. Bereif. zu kauf. ges. Gef. Ang. m. Preisang. orb. Ferdinand Schenck A. G., Maximiliansau am Rhein.

**Einachser-Auto-Anh.** f. PKW z. kfn. ges. Gg. Gutfleisch, Feudenheim, Hauptstr. 102a, Ruf 530 06.

**Großkundgebung**  
im Nibelungenstadl am 22. Juli, 20 Uhr  
**General der Flieger Quade**  
spricht über das Thema  
„Die deutsche Luftwaffe an allen Fronten“  
Kart. i. Vorverk. bei d. KDF-Stellen im Flankenhof u. in der Waldhofstr.

**Palmgarten**  
Zwischen F 3 und F 4  
Mittwochs die beliebte  
**Nachmittags-Vorstellung**  
mit vollständigem  
**Kabarett-Programm**  
Beginn 16.00 Uhr

**Letzte 3 Tage**  
**Zuschneideschau**  
Punkte sparen  
Harmonie D 2, 6. Mittwoch 3, 5 und 8 Uhr, Donnerstag 11, 3, 5 u. 8 Uhr, Freitag nur noch am 3 Uhr - Vorführung dauert 1 Std., Unkostenbeitr. 20 Pfg.

**TOTAL FEUERSCHUTZ**  
Handfeuerlöcher  
fahrbare Löschergeräte  
Großfeuer-Schutzanlagen  
TOTAL Kon. Ges. Feuerlösch- u. Co. Berlin-Helensee, Karlshofdamm 146, Ruf. 97 75 71

**Leistung und Qualität**  
verbürgen unsere mit hoher Genauigkeit arbeitenden  
**Drehbänke!**  
WEISSER & Co. HEILBRONN/N Salzstr. 79 Tel. 3309

**Ihre Gurke bleibt hart**  
durch REESE'S Gurkenschutz  
Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

**Schon mit RM 30,- im Monat** ersparen Sie ein Eigenheim von **RM 12 000,-**  
Der Wohnbedarf nimmt immer noch zu. Sichern Sie sich daher jetzt schon durch einen Bausparvertrag Ihr Bau- oder Kaufgeld.  
**Bausparen**  
Ist auch steuerbegünstigt! Ford. Sie sof. Prosp. K 21 an  
**Leonberger Bausparkasse AG** Leonberg bei Stuttgart  
Vertragsbestand: Über 250 Millionen RM.

Verlag  
Mannhe  
Fernr.-S  
Erschei  
wöchent  
Anzeig  
gültig.  
Erfüllun  
  
Donne  
  
L  
Olien  
  
V  
(V  
  
Die Ex  
an den  
stows n  
So haben  
großen  
deutsche  
von drei  
Im engl  
klärt: „E  
bedeuten  
Knotenp  
stow, in  
persönlic  
schen Al  
die Stad  
reits vor  
schieren.  
ste, wori  
Verteidig  
  
Vorsich  
liche Sp  
gung als  
können.  
haben w  
im Sü  
Richtu  
wärts g  
volle Sä  
allernäh  
mäßige V  
Rostow  
verbünde  
befestigt  
kreis um  
Zeit hat  
den her  
vor wen  
östlich  
lauf der  
Unterl  
Front  
zum er  
südlich  
Bedrohung  
die sich  
ufer bef  
wurde a  
licher  
weiterge  
ist, daß  
bogen nu  
dem an  
unsere T  
nem Pun  
ser nur  
getrennt  
Ortsang  
wissen, v  
punkt de  
sind.  
  
In M  
der sow  
abschnitt  
schilowg  
Nachricht  
Hoffnung  
wältigen  
östlich  
die von  
Astrach  
läuft. So  
Angaben  
schen, n  
schen Ze  
  
Die all  
vergangen  
der Erri  
der USA-  
nannte B  
und seine  
daß der S  
britannier  
lusten we  
  
Es fällt  
jetztigen  
dann je  
den USA  
Vernie  
Geleit  
der Sowj  
den 38 Se  
in Was  
irgend  
vorsicht  
worden.  
dungen  
kennen  
diesen V  
mansk  
die USA-  
nischen P